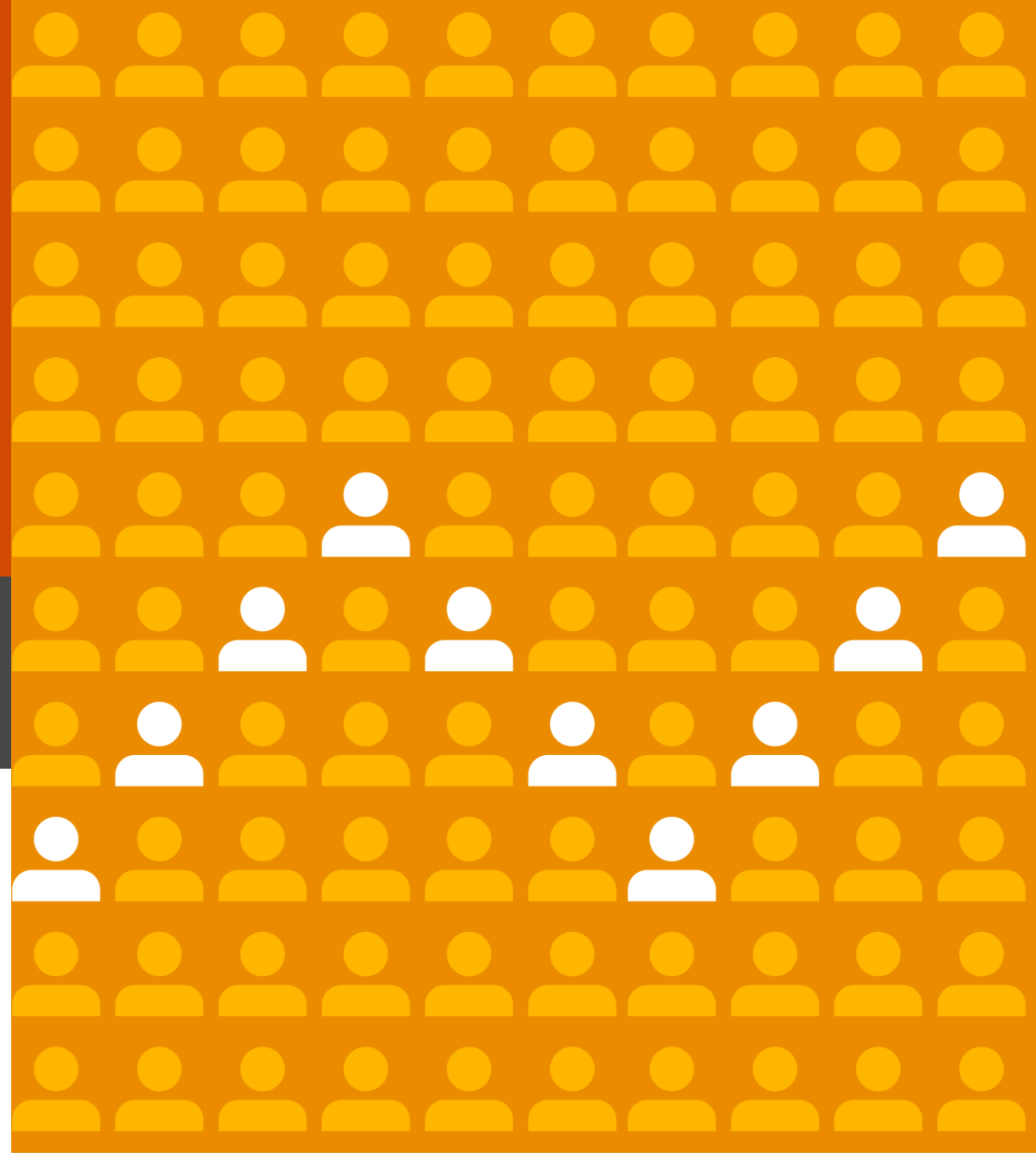


Healthcare Barometer

2025



Healthcare- Barometer 2025



Zusammenfassung



Ergebnisse

Deutsches Gesundheitssystem im Vergleich



Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen



Versorgung in Krankenhäusern



Zufriedenheit mit der Krankenkasse



Image der Pharmaunternehmen



Zusatzfragen



Über die Studie



Ansprechpartner



Zusammenfassung

1/3



Das **deutsche Gesundheitssystem** wird aktuell nur noch von 50 % der Deutschen als eines der **drei besten der Welt** angesehen – der niedrigste Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2014. Der höchste Wert wurde im Jahr 2020 mit 72 % gemessen. Seitdem ist ein deutlicher **Rückgang des Vertrauens** in das Gesundheitssystem zu verzeichnen. ▶

Ein Blick auf die **Altersgruppen** zeigt **wachsende Unterschiede**: Während zwei Drittel (67 %) der unter 35-Jährigen das deutsche Gesundheitssystem weiterhin unter den Top 3 sehen, sind es bei den über 55-Jährigen nur noch 40 %. ▶



Die **Unzufriedenheit mit der ärztlichen Behandlung** hat in den letzten Jahren zugenommen. Besonders häufig wird bemängelt, dass sich die Ärztinnen und Ärzte **zu wenig Zeit** für ihre Patient:innen nehmen – dieser Kritikpunkt hat sich seit 2021 weiter verstärkt. ▶

Die **Versorgung in deutschen Krankenhäusern** wird seit 2014 von etwa der Hälfte der Deutschen als gut oder sehr gut bewertet. Lediglich in den Jahren 2020 und 2021 stieg die Zufriedenheit aufgrund der Corona-Pandemie zwischenzeitlich auf bis zu 72 % an. ▶



Bei der **Wahl eines Krankenhauses** bleibt der **Hausarzt bzw. die Hausärztin die wichtigste Informationsquelle**. Gleichzeitig gewinnen auch andere Quellen an Einfluss, insbesondere Empfehlungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, die Homepage der Klinik sowie Bewertungsseiten im Internet. ▶

Darüber hinaus zeigt sich eine hohe **Bereitschaft**, für aufwendige oder komplizierte Eingriffe auch **längere Wege in Kauf zu nehmen**, sofern dort eine spezialisierte und hochqualifizierte Versorgung gewährleistet ist. Acht von zehn Deutschen wären dazu bereit – hier gibt es seit der letzten Messung vor zwei Jahren kaum Veränderungen. ▶

Zusammenfassung

2/3



Im Januar 2025 ist das **Krankenhaus-versorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG)** in Kraft getreten. Die **Reform** soll eine qualitativ hochwertige und bezahlbare medizinische Versorgung in Deutschland sicherstellen. In der Bevölkerung gibt es jedoch eine **ausgeprägte Skepsis** gegenüber den **Auswirkungen des Gesetzes**. Mehr als die Hälfte der Bürger:innen zweifelt daran, dass die Reform dieses Ziel erreicht. ▶

Viele Menschen befürchten **negative Folgen** der Reform, insbesondere **längere Wege und Wartezeiten** oder gar die **Schließung kleinerer Krankenhäuser**. ▶



Die **Zufriedenheit mit der eigenen Krankenkasse** ist nahezu unverändert hoch: 85 % der Versicherten sind **sehr zufrieden oder zufrieden**. Der Anteil der sehr Zufriedenen ist im Vergleich zu den Vorjahren allerdings etwas zurückgegangen. ▶ Gesetzlich Versicherte (85 %) bewerten ihre Kasse ähnlich positiv wie privat Versicherte (84 %). ▶

Hinsichtlich der **Leistungserbringung** bestätigen knapp 90 % der Befragten, dass ihre Krankenkasse alle für eine gute medizinische Versorgung notwendigen Leistungen anbietet. ▶ Nur 14 % der gesetzlich und 7 % der privat Versicherten geben an, nicht alle relevanten Leistungen zu erhalten. ▶ Die **Hauptkritikpunkte** der Unzufriedenen sind ein unzureichender Leistungskatalog und hohe Kosten bzw. Zuzahlungen. ▶



Die **deutsche Pharmabranche** genießt in der öffentlichen Wahrnehmung dennoch einen hohen Stellenwert. Rund 60 % der Bundesbürger:innen sehen Deutschland im internationalen Vergleich als einen führenden und **innovativen Pharma-standort**. ▶

Gleichzeitig wird aber auch erwartet, dass die Branche ihre **Investitionen in Forschung und Entwicklung** ausweitet. Eine deutliche Mehrheit spricht sich dafür aus, dass Unternehmen verstärkt in die Erforschung, Entwicklung, Produktion und Distribution neuer Wirkstoffe und Therapieansätze investieren, um die Innovationskraft des Standorts Deutschland weiter zu stärken. ▶

Zusammenfassung

3/3



Die **Wahrnehmung der Pharmaunternehmen** in der Bevölkerung ist überwiegend kritisch. Die Mehrheit der Menschen sieht Pharmaunternehmen eher als auf **Gewinnmaximierung** ausgerichtete Unternehmen, die auf Kosten der Sozialkassen wirtschaften. Der Anteil derjenigen, die Pharmaunternehmen als **innovative Unternehmen** betrachten, die mit ihren Produkten zur Heilung beitragen, ist hingegen deutlich geringer. ▶

Für 60 % der Deutschen sollte **Innovation** in der Pharmabranche weiterhin **an erster Stelle** stehen. In den letzten Jahren ist aber auch ein zunehmendes Interesse an der Entwicklung kostengünstiger „Nachahmerprodukte“ zu beobachten. ▶



Auch die **Produktion von Medikamenten im Inland** spielt für viele Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle. Zwei Drittel der Deutschen halten es für wichtig, dass die Arzneimittel, die sie einnehmen, in Deutschland hergestellt werden. ▶ Besonders ältere Menschen legen Wert darauf, dass die Medikamentenproduktion im eigenen Land erfolgt. ▶

Darüber hinaus wären fast 90 % der Versicherten bereit, **persönliche Gesundheitsdaten für die Forschung** freizugeben – allerdings nur die Hälfte ohne Gegenleistung. ▶ Besonders zurückhaltend sind diesbezüglich unter 35-Jährige. ▶



Die **Gesundheitsbranche** steht derzeit vor großen **Herausforderungen**. Zwei Drittel der Deutschen sehen im **Fachkräftemangel** das größte Problem. ▶ Insbesondere privat Versicherte sorgen sich zudem um die **Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems**. ▶ In Themen wie Digitalisierung, Datenschutz oder Nachhaltigkeit sehen eher Jüngere eine Relevanz. ▶

Für die **Zukunft** erwarten die Versicherten große Veränderungen durch **regenerative Medizin** und **künstliche Intelligenz**. ▶ Ein Viertel der unter 35-Jährigen sieht zudem in „Apps auf Rezept“ einen wichtigen Trend. ▶

1

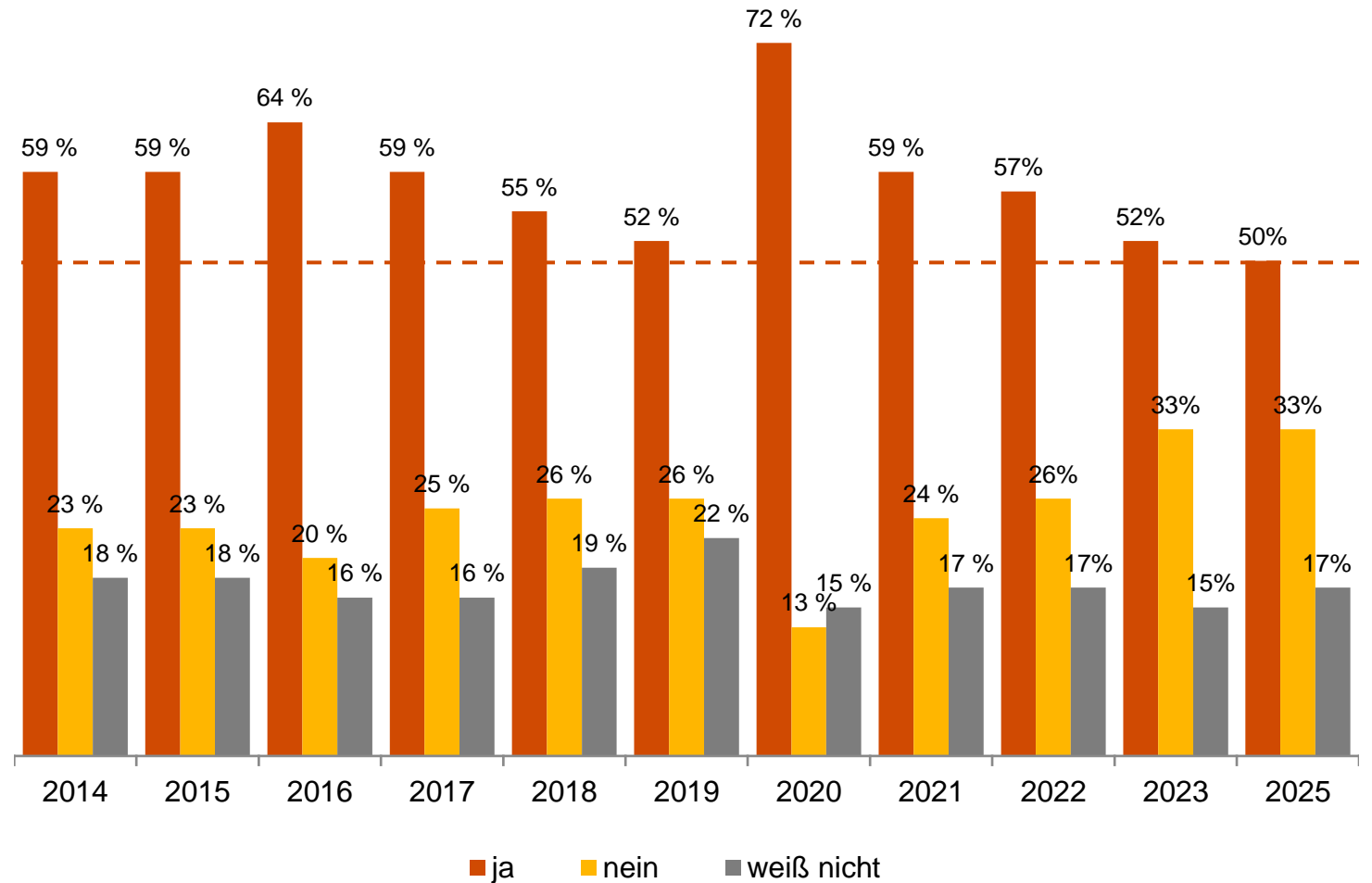
Gesundheitswesen



Zählt das deutsche Gesundheitssystem zu den Top 3 der Welt?

Aktuell zählt die Hälfte der Deutschen das deutsche Gesundheitssystem zu den drei besten der Welt. Das ist der schlechteste Wert seit Beginn der Messung im Jahr 2014.

deutsches Gesundheitssystem unter den Top 3 der Welt



Frage 1: Finden Sie, dass das deutsche Gesundheitssystem zu den besten drei Gesundheitssystemen der Welt zählt?
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062 (Einfachnennung)

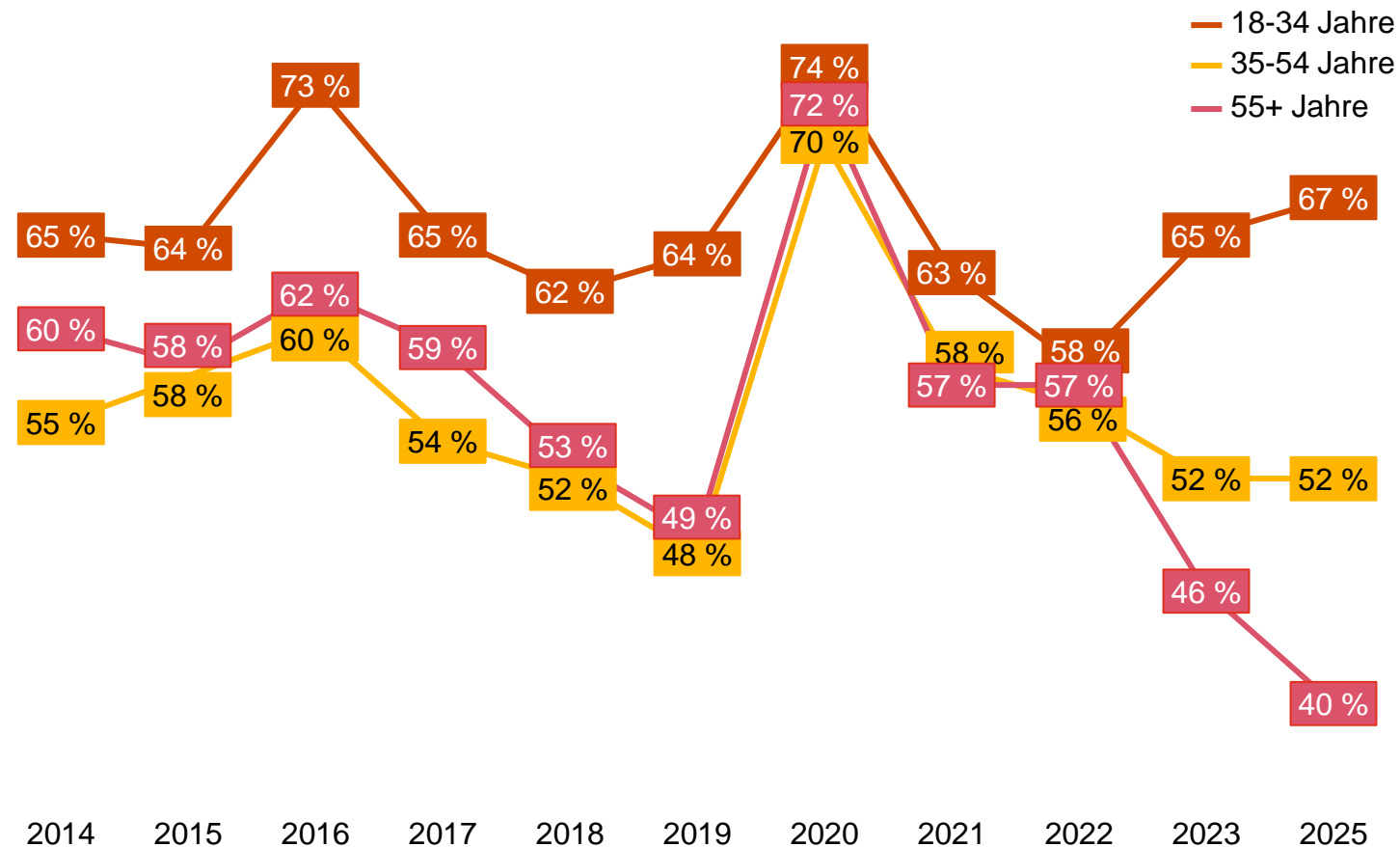




Zählt das deutsche Gesundheitssystem zu den Top 3 der Welt?

Seit 2022 gehen die Meinungen der jüngeren und älteren Befragten immer deutlicher auseinander: Zwei Drittel der unter 35-Jährigen halten das deutsche Gesundheitssystem für eines der drei besten der Welt, bei den ab 55-Jährigen sind es nur noch 40 %.

ja, deutsches Gesundheitssystem unter den Top 3 der Welt



Frage 1: Finden Sie, dass das deutsche Gesundheitssystem zu den besten drei Gesundheitssystemen der Welt zählt?

Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062, davon in 2025: 18-34 Jahre: N = 239 / 35-54 Jahre: N = 309 / 55+ Jahre: N = 452 (Einfachnennung)





Warum herrscht Unzufriedenheit mit Ärzten?

Die Unzufriedenheit mit der ärztlichen Behandlung nimmt weiter zu. Hauptgrund für die Unzufriedenheit ist nach wie vor die mangelnde Zeit der Ärztinnen und Ärzte. Aber auch die Öffnungszeiten der Arztpraxen werden zunehmend als Problem wahrgenommen.

Frage 2: Womit sind Sie bei ärztlichen Behandlungen unzufrieden?
Basis: alle Befragten; 2021-2025: N = 1.000 (Mehrfachnennungen)



Unzufriedenheit bei ärztlichen Behandlungen



Der Arzt/die Ärztin nimmt sich zu wenig Zeit für mich.



Die Öffnungszeiten der Praxen entsprechen nicht meinen Bedürfnissen.



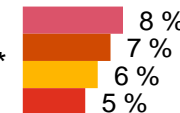
Ich fühle mich von den Ärzt:innen und dem medizinischen Personal nicht ernst genommen.



Die Ärzt:innen sind meist nicht kompetent genug.



anderes*



Nichts davon, ich bin mit den ärztlichen Behandlungen zufrieden.



2025
2023
2022
2021

* anderes: u.a. Wartezeiten und Terminvergabe, Qualität der Behandlung, Mangel an Fachpersonal, Ärztinnen und Ärzten



Warum herrscht Unzufriedenheit mit Ärzten?

Nach wie vor zeigen sich große Unterschiede zwischen gesetzlich und privat Versicherten in der Zufriedenheit mit der ärztlichen Behandlung – vor allem in der Wahrnehmung der zeitlichen Zuwendung von Ärztinnen und Ärzten.

Frage 2: Womit sind Sie bei ärztlichen Behandlungen unzufrieden?
Basis: alle Befragten; 2025: N = 1.000, 2014: N = 1.062,
davon in 2025: GKV: N = 911 / PKV: N = 89 (Mehrfachnennungen)

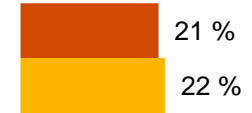


Entwicklung
2014 : 2025

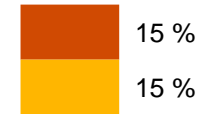
GKV

PKV

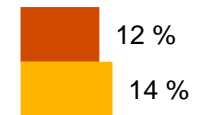
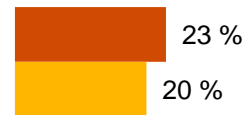
Der Arzt/die Ärztin nimmt sich zu wenig Zeit für mich.



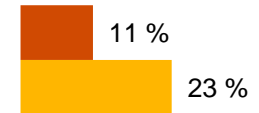
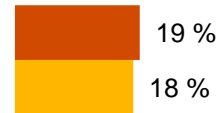
Die Öffnungszeiten der Praxen entsprechen nicht meinen Bedürfnissen.



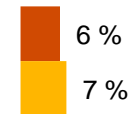
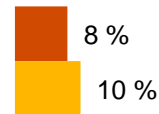
Ich fühle mich von den Ärzt:innen und dem medizinischen Personal nicht ernst genommen.



Die Ärzt:innen sind meist nicht kompetent genug.



anderes*



Nichts davon, ich bin mit den ärztlichen Behandlungen zufrieden.



■ 2025
■ 2014

* anderes: u.a. Wartezeiten und Terminvergabe, Qualität der Behandlung, Mangel an Fachpersonal, Ärztinnen und Ärzten

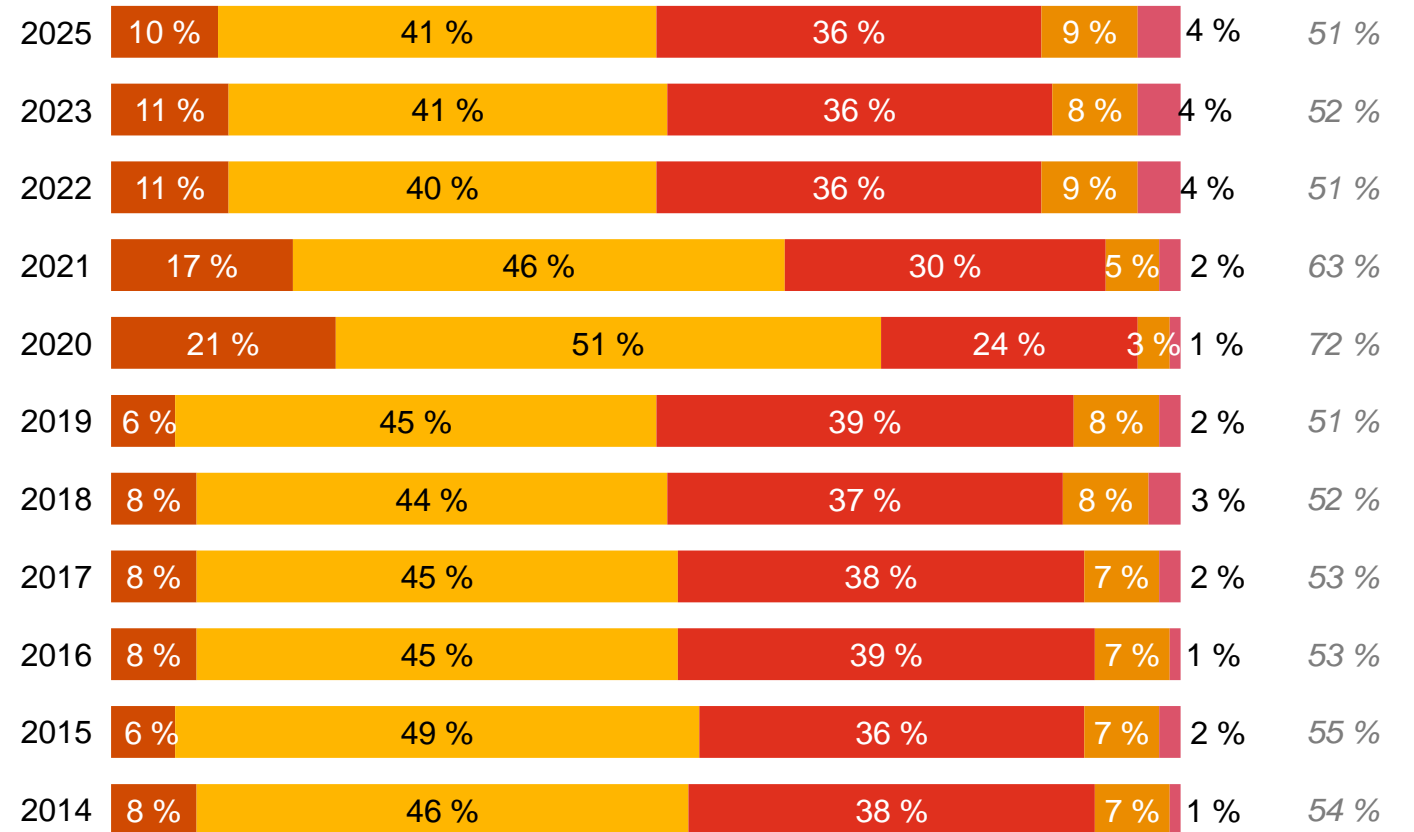


Wie wird die Versorgung in Kliniken bewertet?

Mit Ausnahme der Corona-Jahre 2020 und 2021 bewertet etwa die Hälfte der Deutschen die Versorgungsqualität in deutschen Krankenhäusern seit 2014 konstant als gut oder sehr gut.

Versorgung in deutschen Krankenhäusern

Top 2:



■ sehr gut ■ gut ■ durchschnittlich ■ weniger gut ■ schlecht

Frage 3: Wie schätzen Sie die Versorgung in deutschen Krankenhäusern ein?
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062
(Einfachnennung)

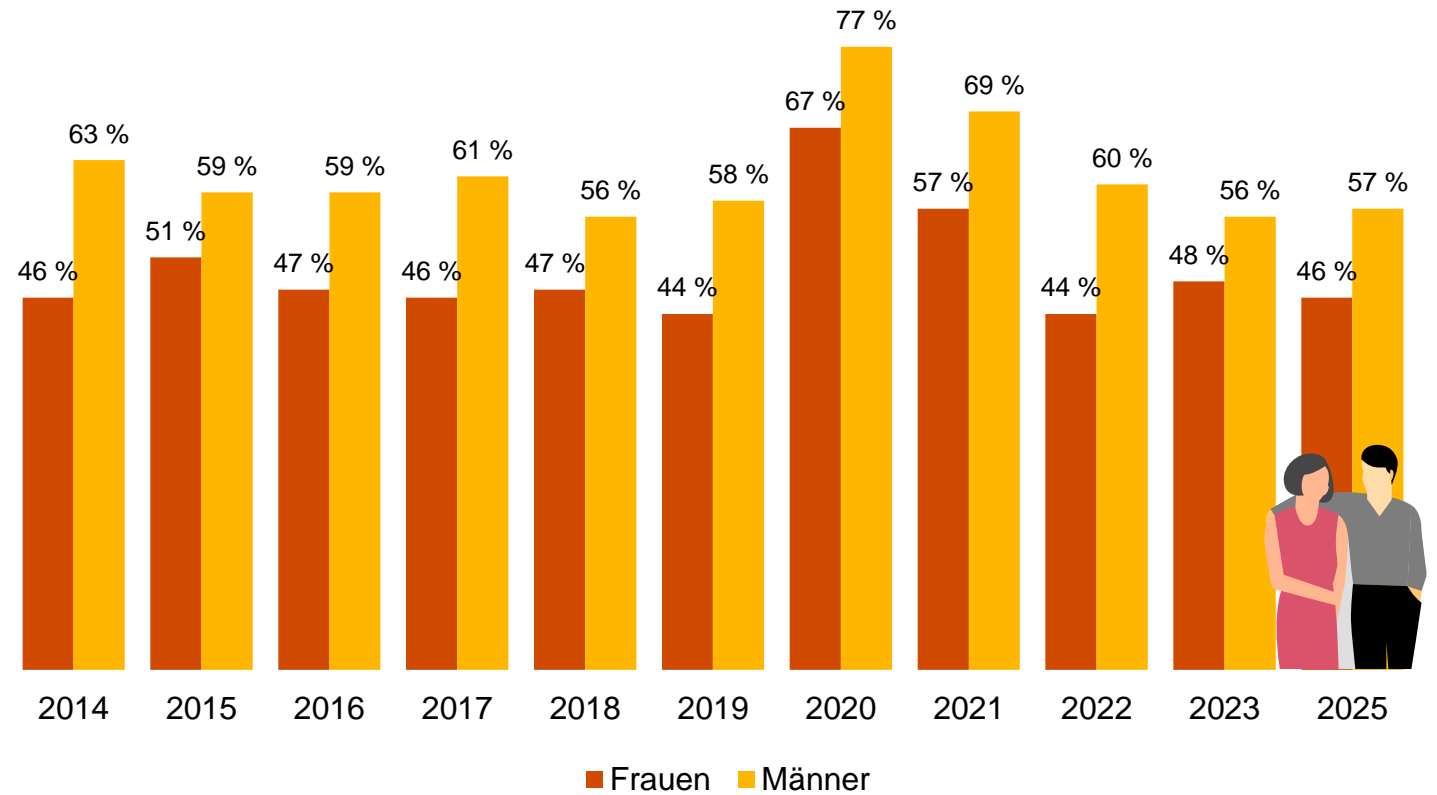




Wie wird die Versorgung in Kliniken bewertet?

Männer bewerten die Versorgung in deutschen Krankenhäusern besser als Frauen.

Versorgung in deutschen Krankenhäusern (Top 2: sehr gut + gut)



Frage 3: Wie schätzen Sie die Versorgung in deutschen Krankenhäusern ein?
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062, davon in 2025: Männer: N = 488 / Frauen: N = 512 (Einfachnennung, dargestellt: Top 2)

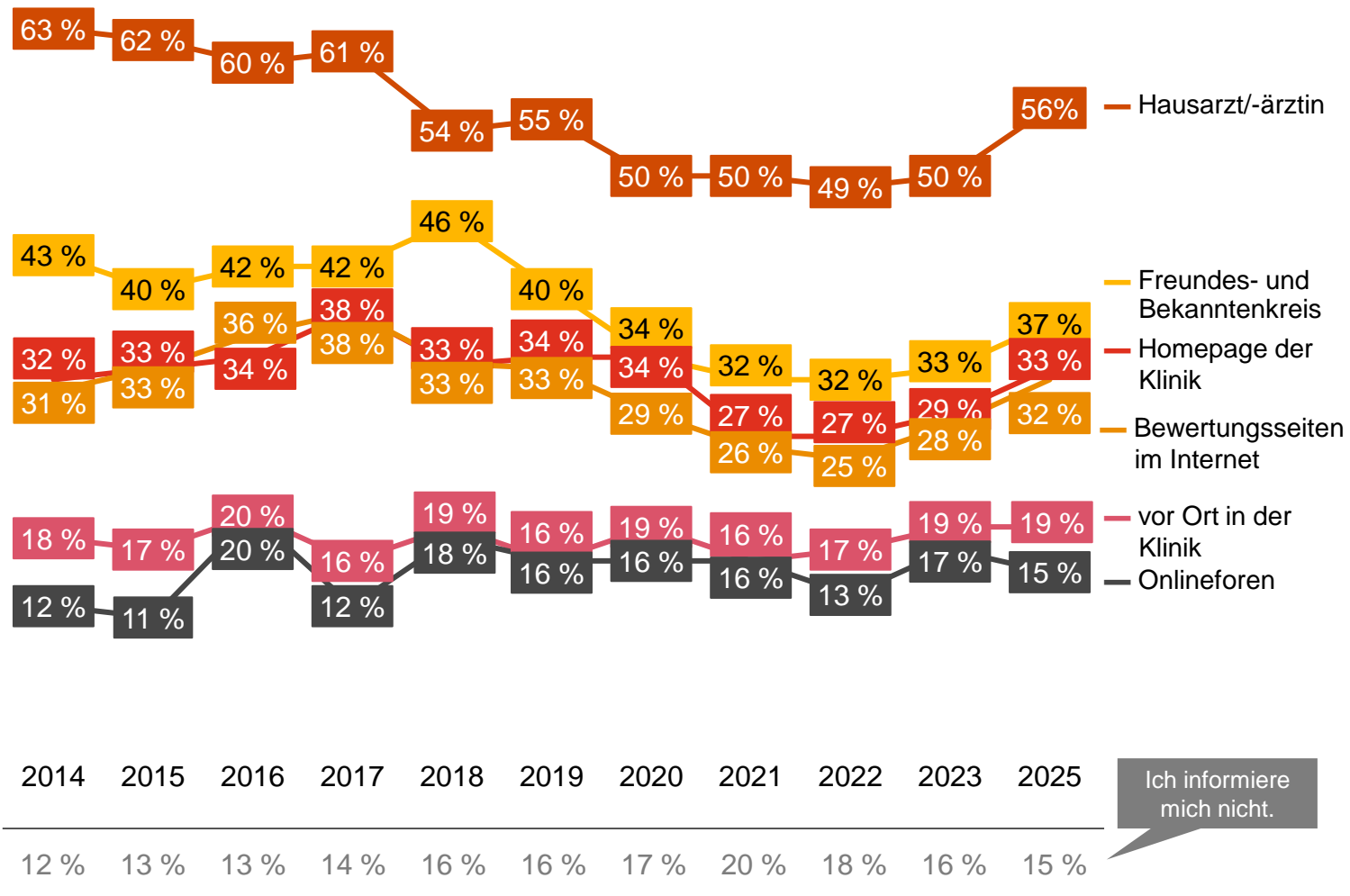




Wie wird die passende Klinik gefunden?

Der Hausarzt bzw. die Hausärztin ist nach wie vor die wichtigste Informationsquelle, wenn es um einen bevorstehenden Krankenhausaufenthalt geht – mit steigender Tendenz. Aber auch andere Quellen, wie Freunde und Bekannte, die Homepage der Klinik oder Bewertungsseiten im Internet gewinnen an Bedeutung.

Informationsquellen für die Klinikwahl



Frage 4: Wie informieren Sie sich vor einem Krankenhausaufenthalt über die passende Klinik?
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062 (Mehrfachnennungen)



2

Krankenkassen

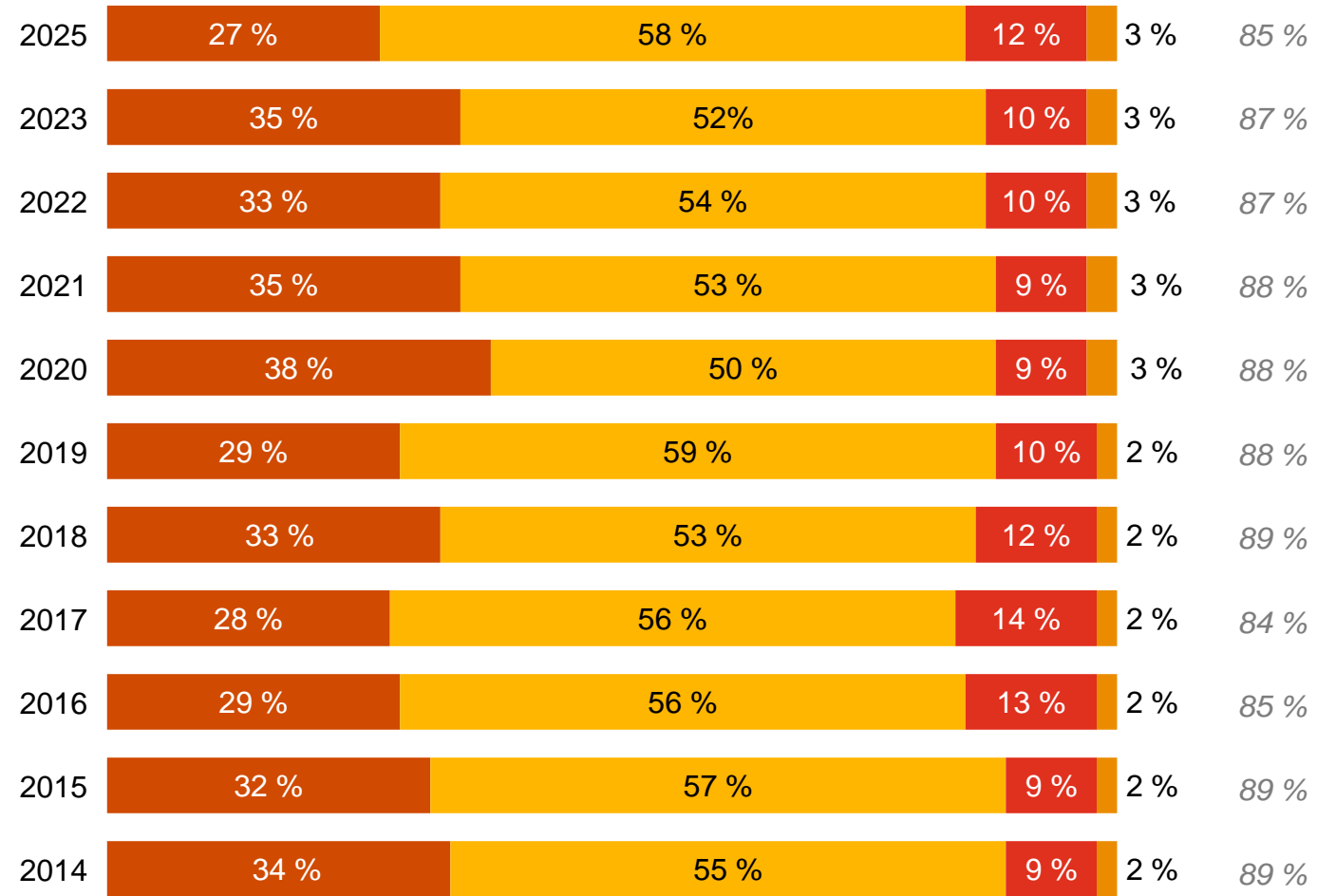


Wie wird die eigene Krankenkasse bewertet?

Die Deutschen sind mit ihrer derzeitigen Krankenkasse überwiegend zufrieden.

Zufriedenheit mit der Krankenkasse

Top 2:



■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ leicht unzufrieden ■ sehr unzufrieden

Frage 5: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Krankenkasse?
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062
(Einfachnennung)





Wie wird die eigene Krankenkasse bewertet?


Privat und gesetzlich Versicherte sind nahezu gleich zufrieden mit ihrer Krankenkasse bzw. Krankenversicherung.

Frage 5: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Krankenkasse?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



Zufriedenheit mit der Krankenkasse

	Total	Krankenversicherung	
		gesetzlich	privat
Basis	1.000	911	89
sehr zufrieden	27 %	28 %	22 %
zufrieden	58 %	57 %	62 %
leicht unzufrieden	12 %	12 %	12 %
sehr unzufrieden	3 %	3 %	4 %
Top 2	85 %	85 %	84 %



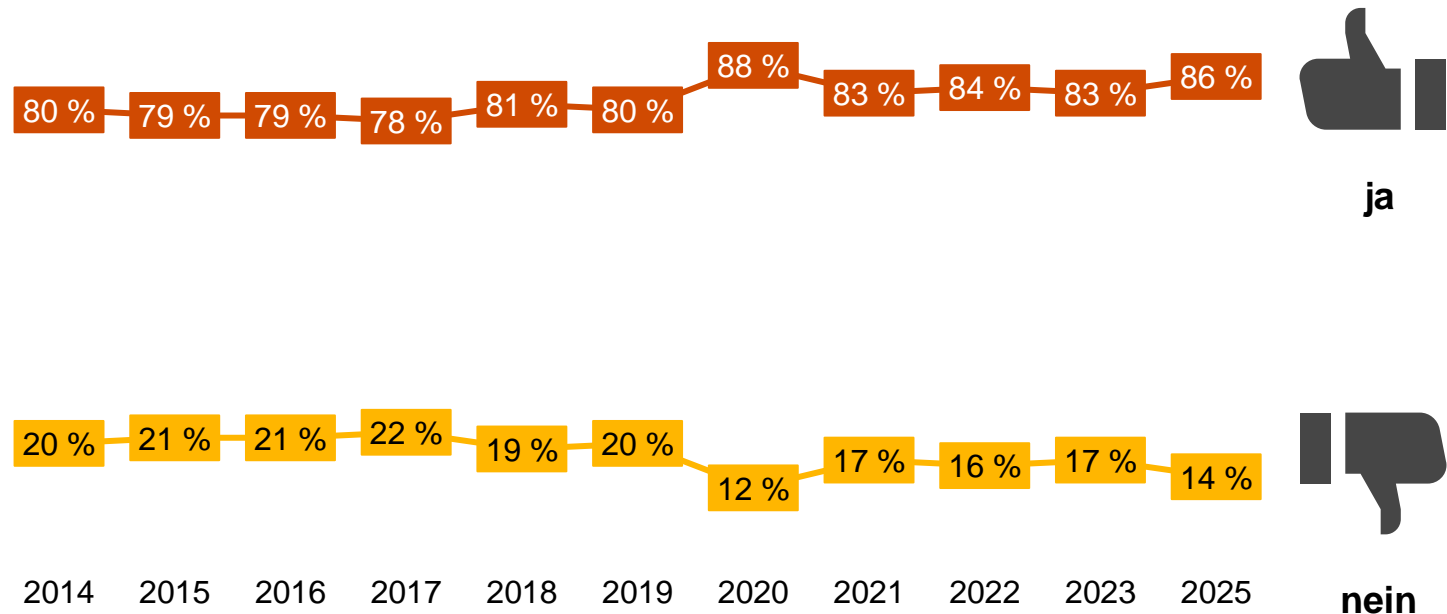
Top 2
(sehr zufrieden+
zufrieden)



Bieten die Kassen alle relevanten Leistungen an?

Fast neun von zehn Versicherten bestätigen, dass sie von ihrer Krankenkasse alle Leistungen erhalten, die für eine gute medizinische Versorgung notwendig sind.

Angebot aller relevanten Leistungen



Hauptgründe	Wenn nein, warum nicht?									
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2025	
Basis*	210	216	190	196	124	168	157	168	138	
mangelhafter Leistungskatalog	63 %	67 %	68 %	66 %	76 %	74 %	72 %	83 %	64 %	
Kosten/Zuzahlungen	30 %	28 %	23 %	26 %	14 %	25 %	21 %	16 %	23 %	

* Basis: Befragte, die angeben, von ihrer Krankenkasse nicht alle Leistungen zu bekommen, die eine gute medizinische Versorgung gewährleisten (offene Nennung)

Frage 6: Finden Sie, dass Sie von Ihrer Krankenkasse alle Leistungen bekommen, die eine gute medizinische Versorgung gewährleisten?

Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062 (Einfachnennung)





Bieten die Kassen alle relevanten Leistungen an?

Die Zufriedenheit mit der Leistungsgewährung ist bei den privat Versicherten etwas höher als bei den gesetzlich Versicherten.

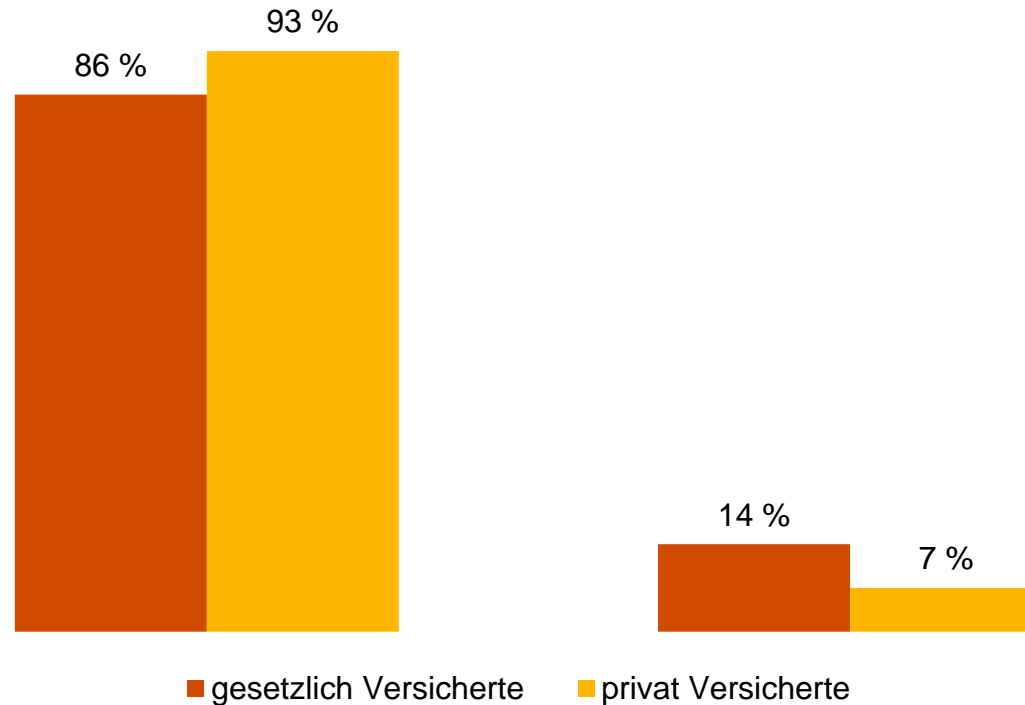
Frage 6: Finden Sie, dass Sie von Ihrer Krankenkasse alle Leistungen bekommen, die eine gute medizinische Versorgung gewährleisten?
Basis: alle Befragten, N = 1.000, davon gesetzlich Versicherte: N = 911 / privat Versicherte: N = 89 (Einfachnennung)



alle Leistungen bekommen



nicht alle Leistungen bekommen



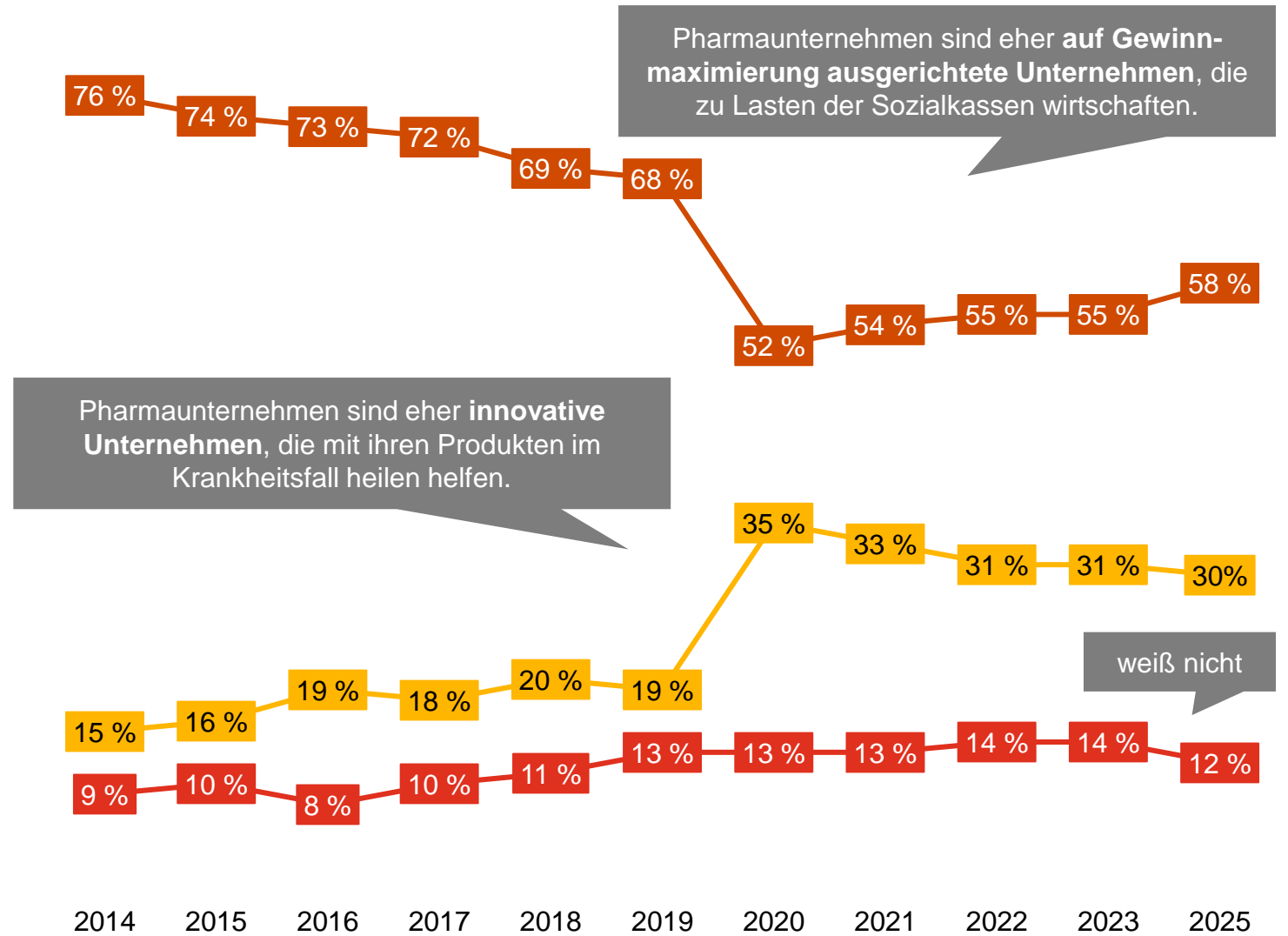
3

Pharmabranche



Wie werden Pharmaunternehmen gesehen?

Die meisten Menschen sehen Pharmaunternehmen eher als Gewinnmaximierer denn als Innovatoren.



Frage 7: Ihrer Meinung nach sind Pharmaunternehmen tendenziell eher...
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062
(Einfachnennung)





Wie werden Pharmaunternehmen gesehen?

Vor allem über 55-Jährige sehen bei den Pharmaunternehmen eher das Ziel der Gewinnmaximierung.

Frage 7: Ihrer Meinung nach sind Pharmaunternehmen tendenziell eher...
Basis: alle Befragten, N = 1.000, davon 18-34 Jahre: N = 239 /
35-54 Jahre: N = 309 / 55+ Jahre: N = 452 (Einfachnennung)



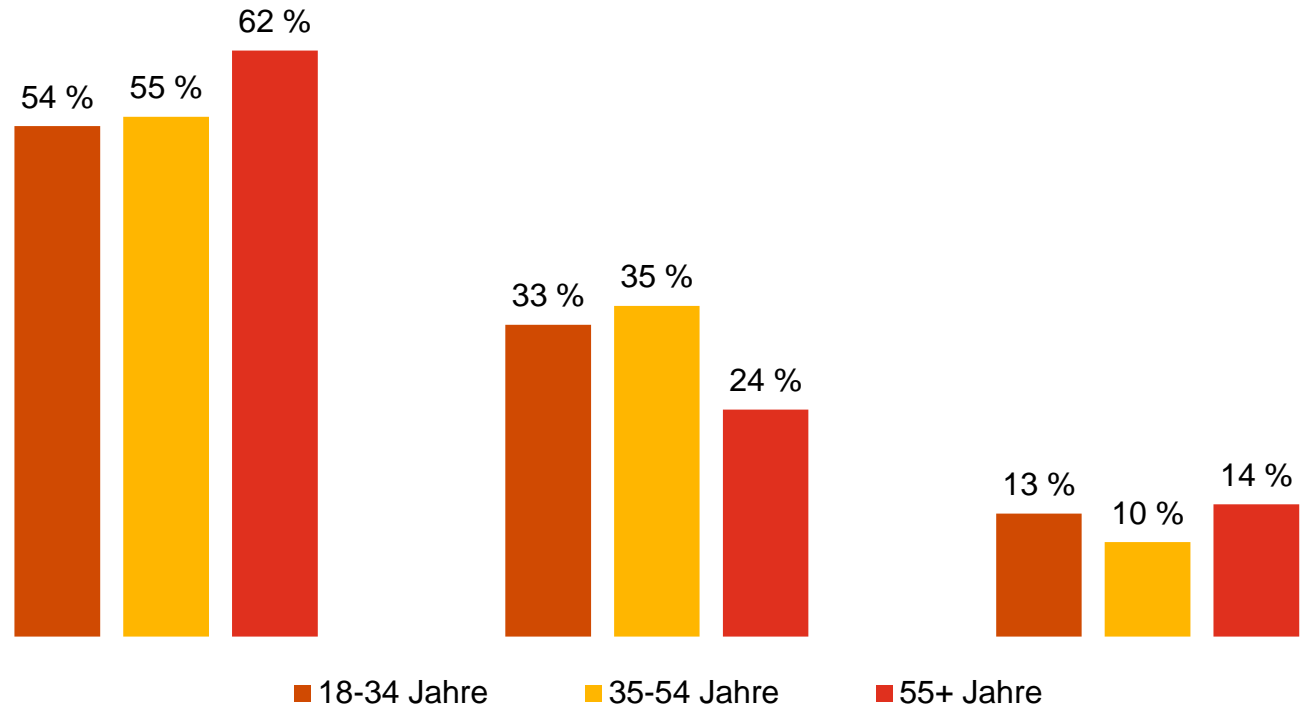
Pharmaunternehmen sind eher auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Unternehmen, die zu Lasten der Sozialkassen wirtschaften.



Pharmaunternehmen sind eher innovative Unternehmen, die mit ihren Produkten im Krankheitsfall heilen helfen.



weiß nicht





Was sollten Pharmaunternehmen vorrangig tun?

Innovation sollte in der Pharmabranche weiterhin an erster Stelle stehen. In den letzten Jahren ist jedoch ein wachsendes Interesse an der Entwicklung kostengünstiger „Nachahmerprodukte“ zu beobachten.



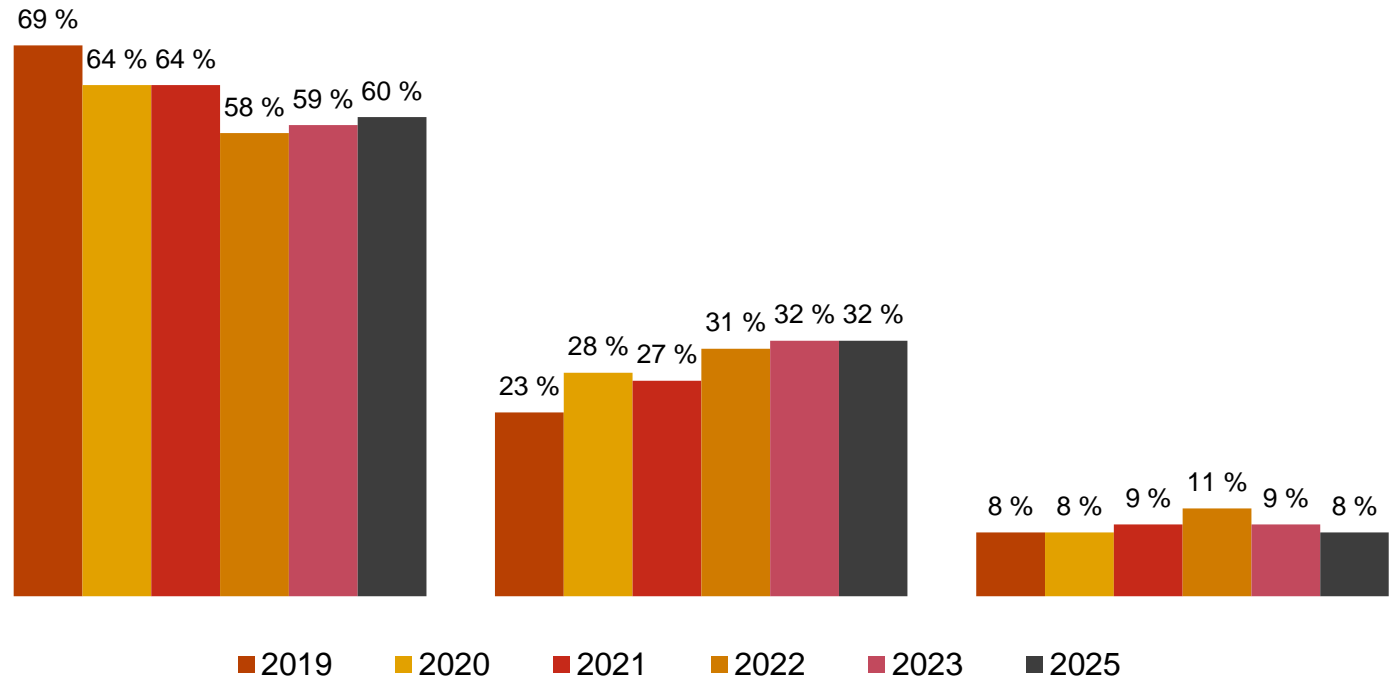
Die Hersteller sollten innovative pharmazeutische Produkte erforschen, um den Patienten die neuesten Heilungschancen zu bieten.



Die Hersteller sollten wirkstoffgleiche „Nachahmerprodukte“ preisgünstig entwickeln und vertreiben.



weiß nicht



Frage 8: Worauf sollte sich die Pharmabranche Ihrer Meinung nach konzentrieren?
Basis: alle Befragten, 2019 bis 2025: N = 1.000 (Einfachnennung)





Wie wird Deutschland als Pharmastandort bewertet?

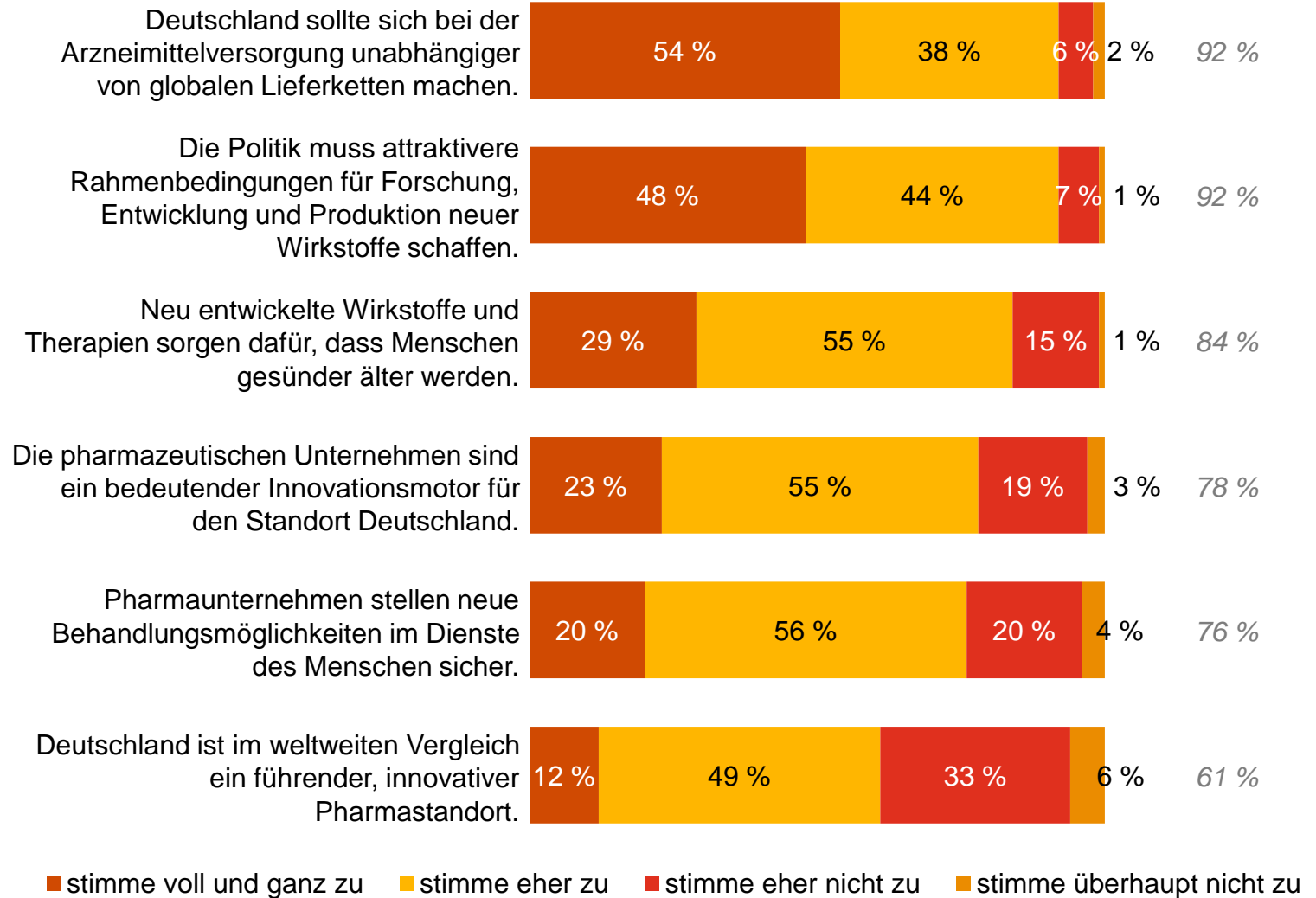
Rund sechs von zehn Bundesbürger:innen sehen Deutschland im weltweiten Vergleich als führenden innovativen Pharmastandort.

Frage Z8: Welchen der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (skalierte Abfrage, sortiert nach Top 2)



Bewertung des Pharmastandorts Deutschland

Top 2:





Sollte die Pharmabranche mehr in F&E investieren?

Die überwiegende Mehrheit der Deutschen ist der Meinung, dass die Pharmabranche mehr in den Forschungs- und Entwicklungsstandort Deutschland investieren und ihre Aktivitäten zur Erforschung, Entwicklung, Produktion und Distribution neuer Wirkstoffe und Therapieansätze ausbauen sollte.

Frage Z9: Sollte die Pharmabranche Ihrer Meinung nach mehr in den Forschungs- und Entwicklungsstandort Deutschland investieren und ihre Aktivitäten zur Erforschung, Entwicklung, Produktion und Distribution neuer Wirkstoffe und Therapieansätze hierzulande ausbauen?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



(ja)



(nein)



(weiß nicht)

85 %



6 %



10 %





Sollte die Pharmabranche mehr in F&E investieren?

Vor allem Ältere sehen die Pharmabranche als zukünftigen Innovationstreiber für den Forschungs- und Entwicklungsstandort Deutschland.

Frage Z9: Sollte die Pharmabranche Ihrer Meinung nach mehr in den Forschungs- und Entwicklungsstandort Deutschland investieren und ihre Aktivitäten zur Erforschung, Entwicklung, Produktion und Distribution neuer Wirkstoffe und Therapieansätze hierzulande ausbauen?

Basis: alle Befragten, N = 1.000, davon 18-34 Jahre: N = 239 / 35-54 Jahre: N = 309 / 55+ Jahre: N = 452 (Einfachnennung)



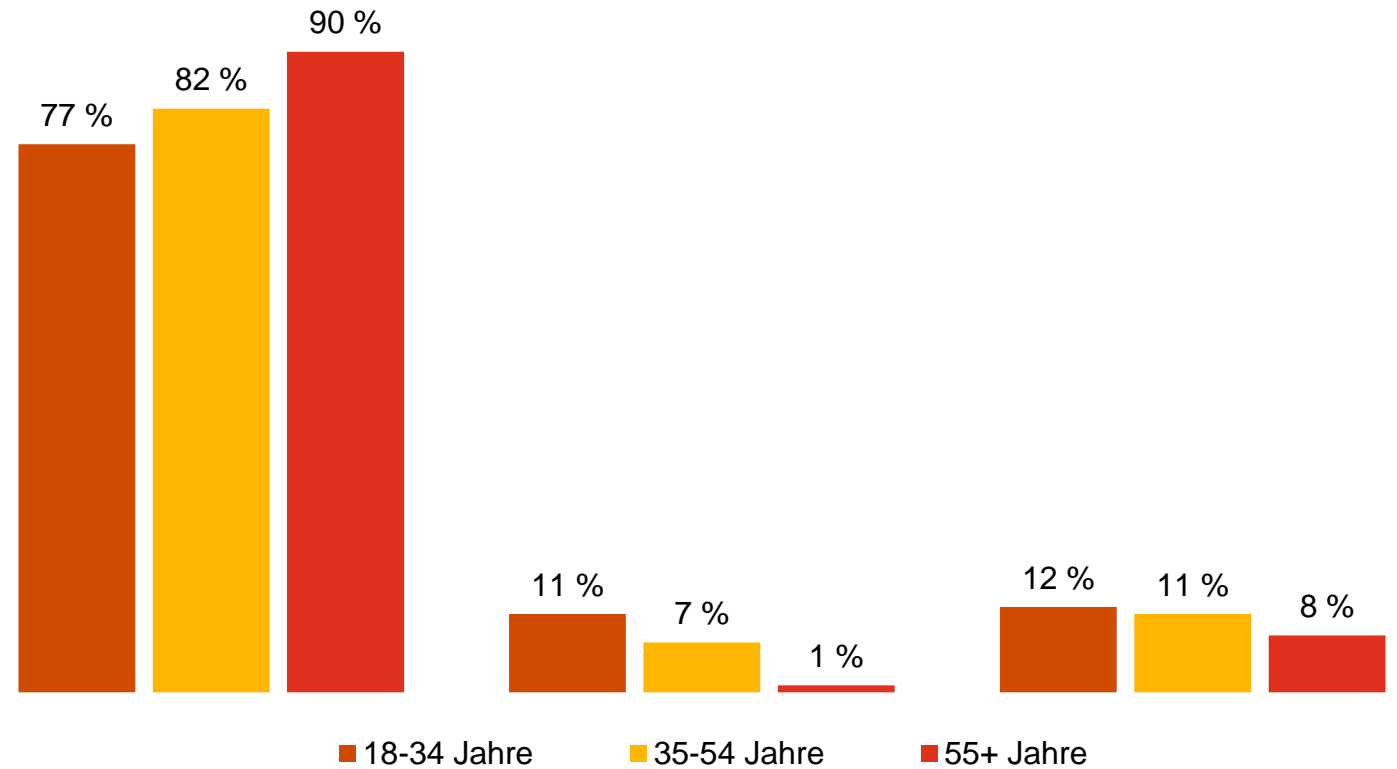
(ja)



(nein)



(weiß nicht)





Wie wichtig ist die Herstellung von Medikamenten in Deutschland?

Zwei Drittel der Deutschen finden es wichtig, dass die Medikamente, die sie einnehmen, in Deutschland hergestellt wurden.

Frage Z10: Ist es Ihnen wichtig, dass die Medikamente, die Sie einnehmen, in Europa produziert wurden?.

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



Produktion von Medikamenten in Europa

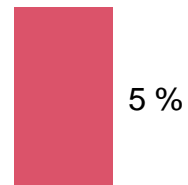
Ja, es ist mir wichtig, dass meine Medikamente in Europa hergestellt werden.



Nein, es ist mir egal, wo meine Medikamente hergestellt werden.



Nein, ich nehme keine Medikamente





Wie wichtig ist die Herstellung von Medikamenten in Deutschland bzw. Europa?

Vor allem ältere Menschen legen Wert darauf, dass Arzneimittel in Deutschland hergestellt werden.

Frage Z10: Ist es Ihnen wichtig, dass die Medikamente, die Sie einnehmen, in Europa produziert wurden?.

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



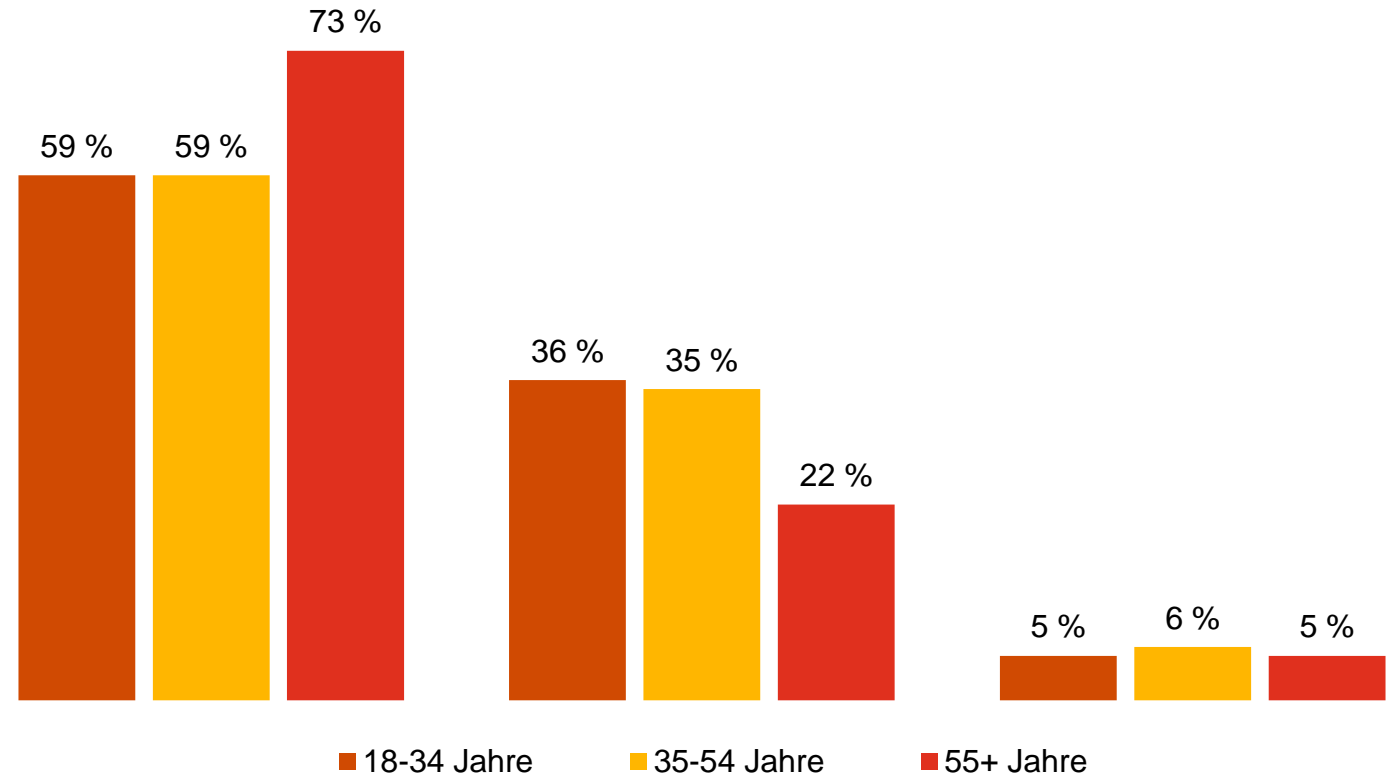
(ja)



(nein)



(weiß nicht)



4

Krankenhausreform



Wie wirkt sich die Krankenhausreform auf die medizinische Versorgung aus?

Mehr als die Hälfte der Bundesbürger:innen ist eher skeptisch, dass die Krankenhausreform eine flächendeckende, qualitativ hochwertige und bezahlbare medizinische Versorgung in Deutschland sicherstellen kann.

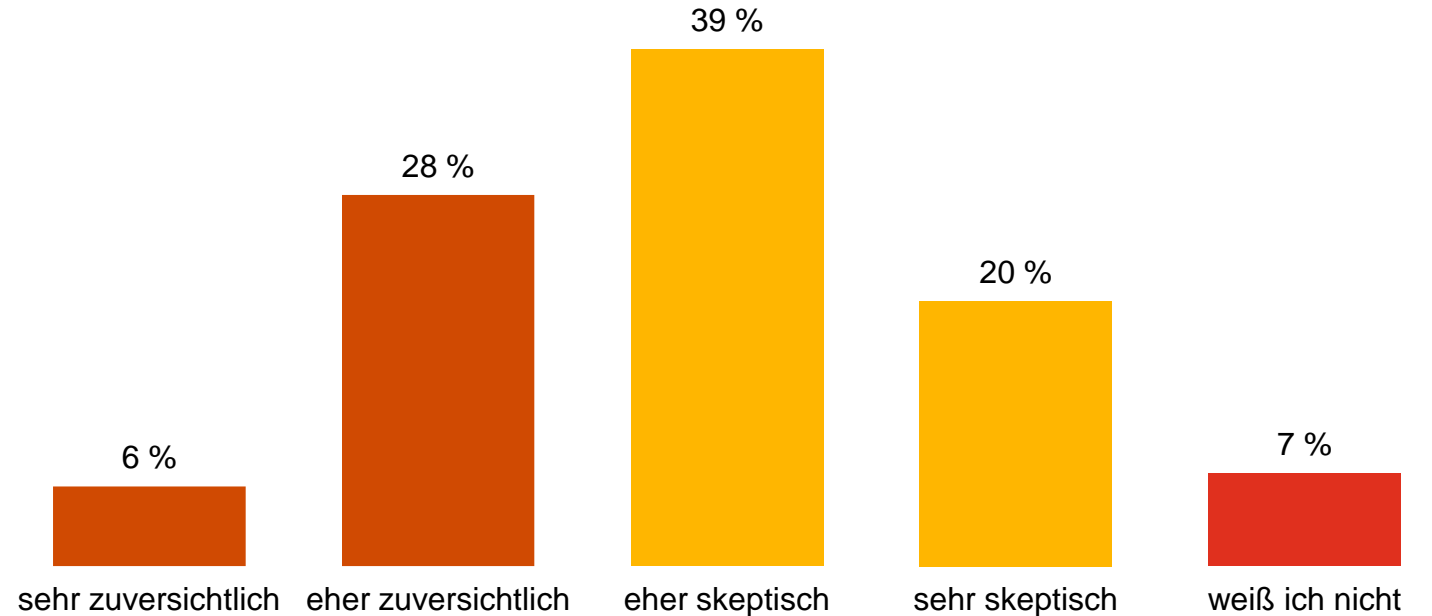
Frage Z1: Bundestag und Bundesrat haben das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) im November 2024 beschlossen; damit konnte es zum 1. Januar 2025 in Kraft treten. Wie zuversichtlich sind Sie, dass diese Krankenhausreform eine qualitativ hochwertige und bezahlbare flächendeckende medizinische Versorgung in Deutschland sicherstellen kann?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



(sehr / eher zuversichtlich)
Σ 34 %



(sehr / eher skeptisch)
Σ 59 %





Wie wirkt sich die Krankenhausreform auf die medizinische Versorgung aus?

Während unter 35-Jährige eher zuversichtlich sind, überwiegt bei den Älteren die Skepsis, dass das neue Gesetz zu einer Verbesserung der Qualität der medizinischen Versorgung im Krankenhaus beitragen wird.

Frage Z1: Bundestag und Bundesrat haben das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) im November 2024 beschlossen; damit konnte es zum 1. Januar 2025 in Kraft treten. Wie zuversichtlich sind Sie, dass diese Krankenhausreform eine qualitativ hochwertige und bezahlbare flächendeckende medizinische Versorgung in Deutschland sicherstellen kann?
Basis: alle Befragten, N = 1.000, davon 18-34 Jahre: N = 239 / 35-54 Jahre: N = 309 / 55+ Jahre: N = 452 (Einfachnennung)



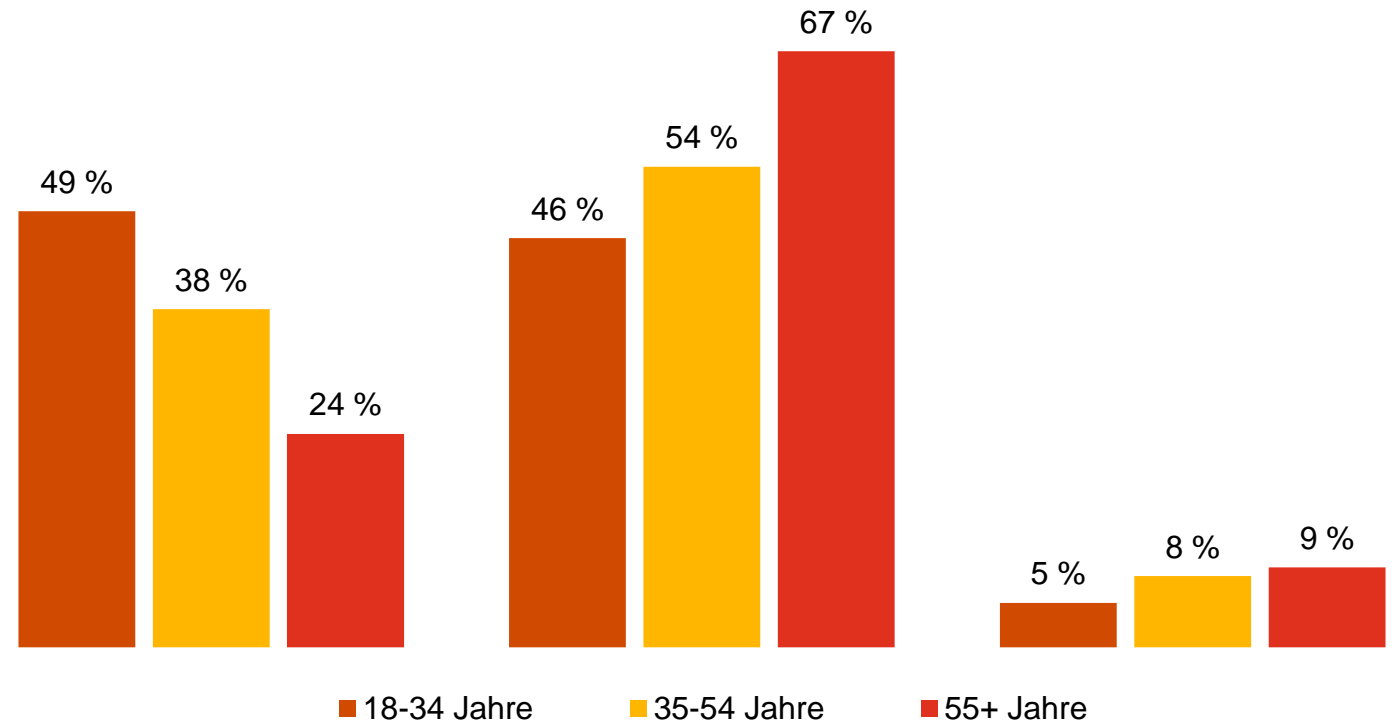
(sehr / eher zuversichtlich)



(sehr / eher skeptisch)



(weiß nicht)





Bestehen Sorgen wegen Auswirkungen der Krankenhausreform?

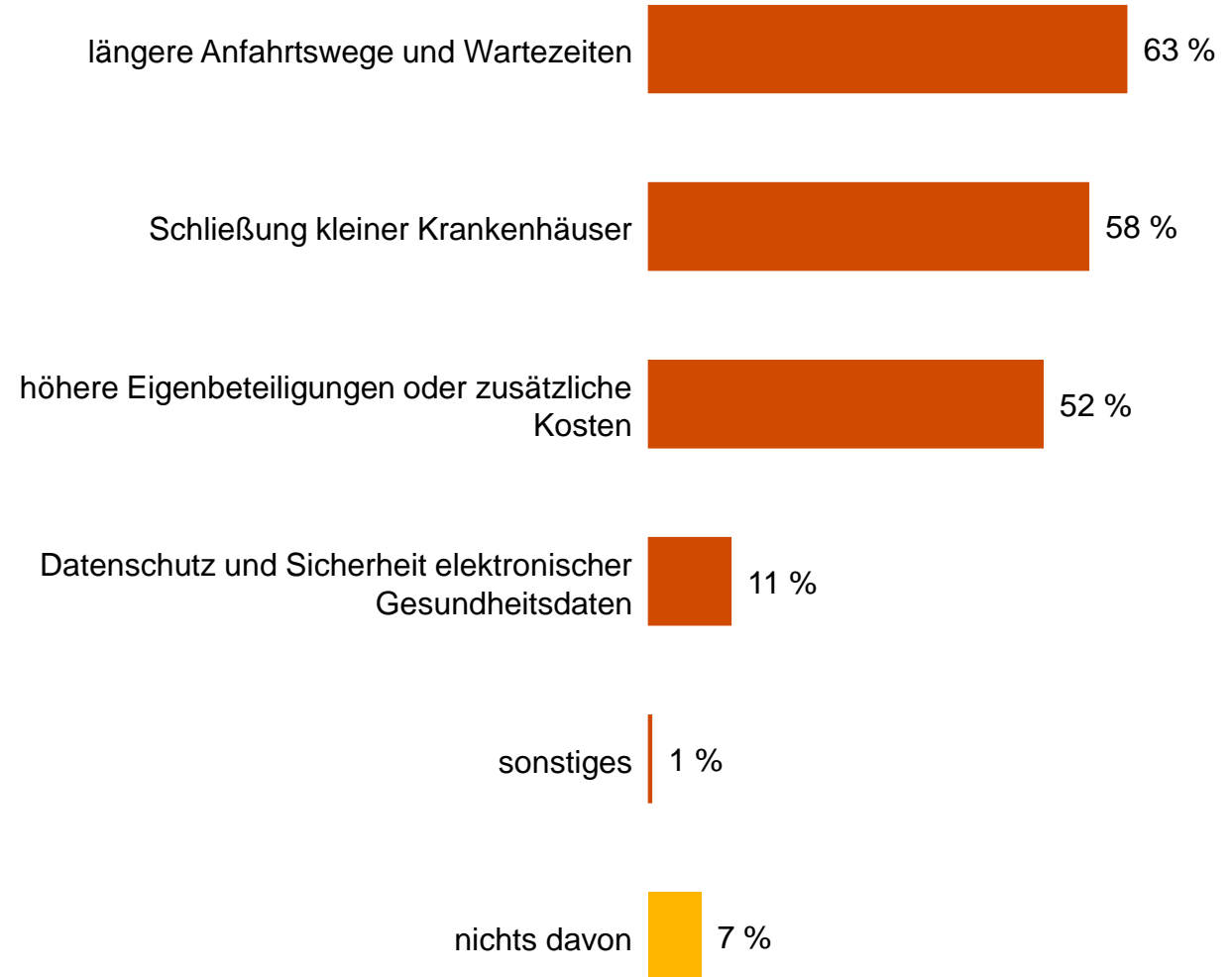
Die Mehrheit der Bundesbürger:innen befürchtet, dass die Krankenhausreform zu längeren Anfahrtswegen und Wartezeiten, zu einer Schließung kleiner Krankenhäuser oder auch zu höheren Kosten führen wird.

Frage Z2: Welche möglichen Auswirkungen der Krankenhausreform bereiten Ihnen die größten Sorgen?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen)



Sorgen vor Auswirkungen der Krankenhausreform





Bestehen Sorgen wegen Auswirkungen der Krankenhausreform?

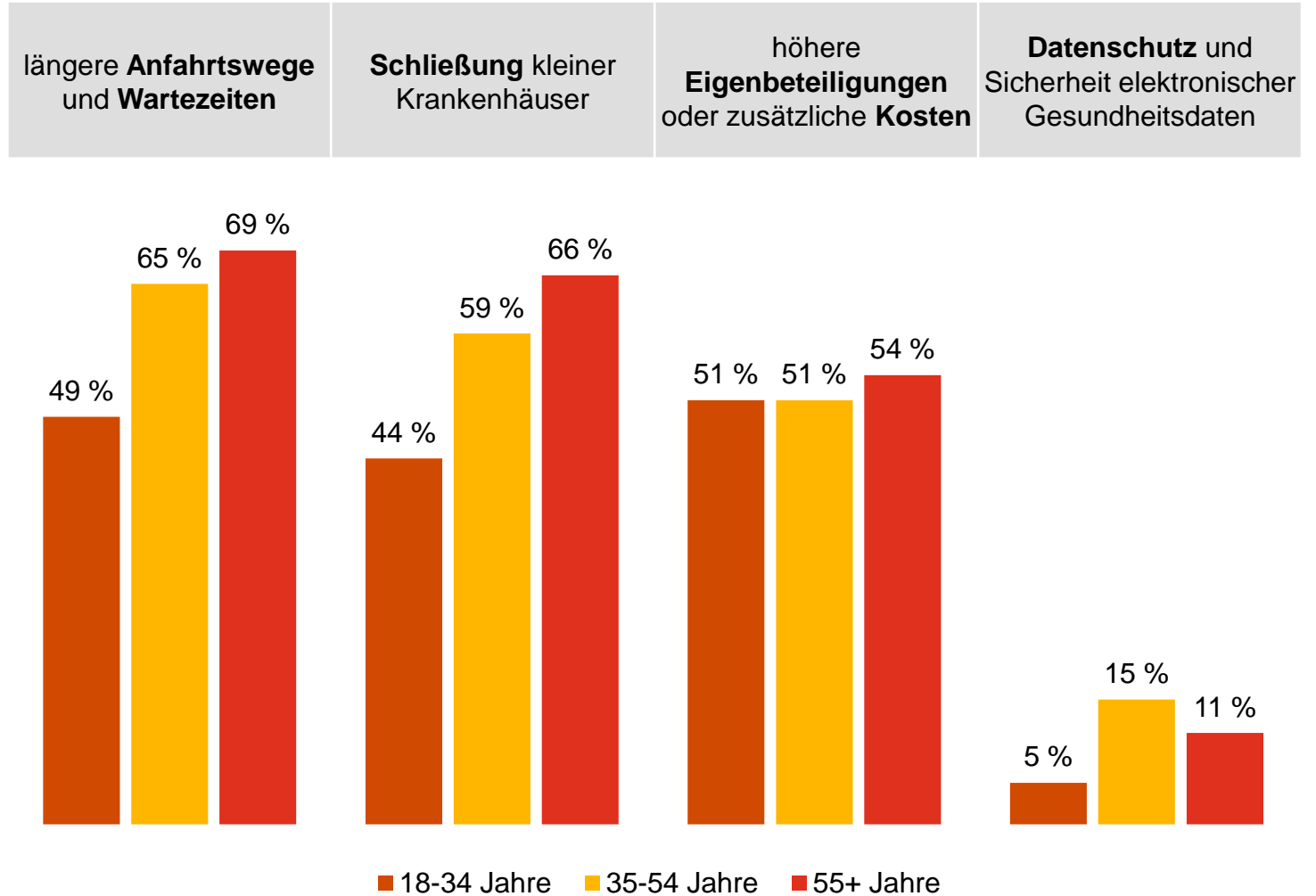
Während bei unter 35-Jährigen die Sorge vor höheren Eigenbeteiligungen oder eigenen Kosten überwiegt, befürchten Ältere vor allem längere Anfahrtswege und Wartezeiten.

Frage Z2: Welche möglichen Auswirkungen der Krankenhausreform bereiten Ihnen die größten Sorgen?

Basis: alle Befragten, N = 1.000, davon 18-34 Jahre: N = 239 / 35-54 Jahre: N = 309 / 55+ Jahre: N = 452 (Mehrfachnennungen)



Sorgen vor Auswirkungen der Krankenhausreform





Besteht Bereitschaft, längere Wege für eine Behandlung in Kauf zu nehmen?

Acht von zehn Deutschen würden für einen komplizierten oder aufwendigen Eingriff einen weiteren Weg in Kauf nehmen, wenn dort eine spezialisierte und hochqualifizierte Versorgung gewährleistet ist.

Frage Z3: Stellen Sie sich vor, Ihnen stünde ein komplizierter und aufwendiger Eingriff bevor, bei dem es sich aber nicht um ein akutes Problem, wie z. B. einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall handelt. Wären Sie bereit, einen längeren Weg zum Krankenhaus auf sich zu nehmen, wenn dadurch eine spezialisierte und hochqualifizierte Versorgung in einem bestimmten medizinischen Bereich gewährleistet wird?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



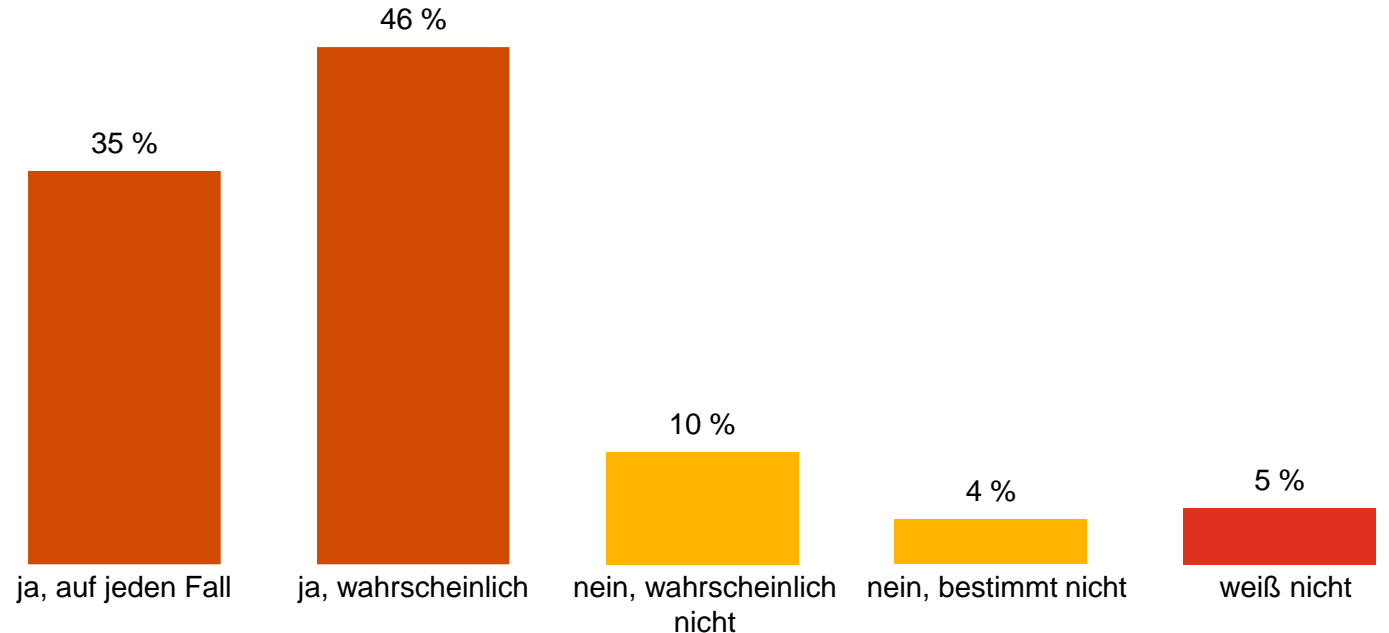
(ja, auf jeden Fall/
wahrscheinlich)

Σ 81 %



(nein, wahrscheinlich/
bestimmt nicht)

Σ 14 %





Besteht Bereitschaft, längere Wege für eine Behandlung in Kauf zu nehmen?

Aktuell sind die Bundesbürger:innen etwas eher bereit, für einen komplizierten oder aufwendigen Eingriff einen längeren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen als vor zwei Jahren.

Frage Z3: Stellen Sie sich vor, Ihnen stünde ein komplizierter und aufwendiger Eingriff bevor, bei dem es sich aber nicht um ein akutes Problem, wie z. B. einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall handelt. Wären Sie bereit, einen längeren Weg zum Krankenhaus auf sich zu nehmen, wenn dadurch eine spezialisierte und hochqualifizierte Versorgung in einem bestimmten medizinischen Bereich gewährleistet wird?

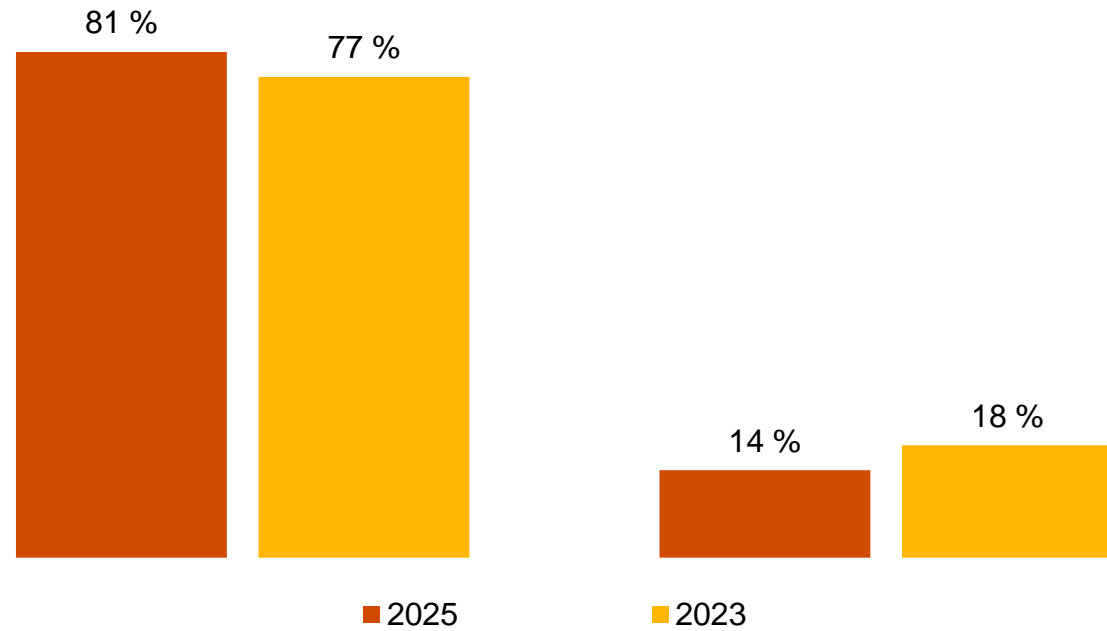
Basis: alle Befragten, 2023-2025: N = 1.000 (Einfachnennung)



(ja, auf jeden Fall/
wahrscheinlich)



(nein, wahrscheinlich/
bestimmt nicht)





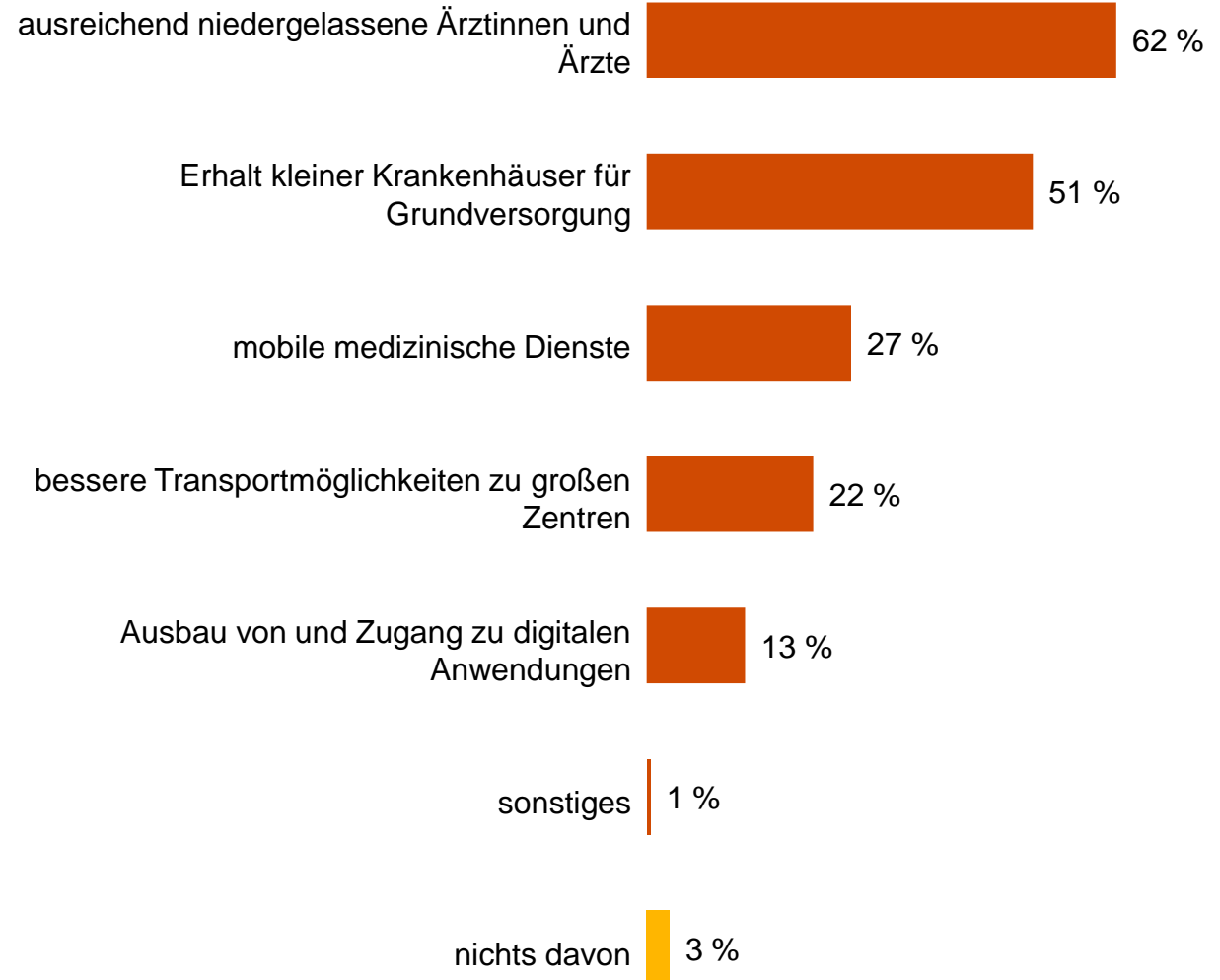
Welche Maßnahmen sichern die Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten?

Aus Sicht der Deutschen würde in erster Linie eine ausreichende Anzahl niedergelassener Ärztinnen und Ärzte die Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten sichern. Darüber hinaus wäre der Erhalt kleiner Krankenhäuser für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung von entscheidender Bedeutung.

Frage Z4: Welche zusätzlichen Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach ergriffen werden, um die Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten zu sichern? Bitte wählen Sie die zwei für Sie wichtigsten Aspekte aus.
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen)



Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten





Welche Maßnahmen sichern die Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten?

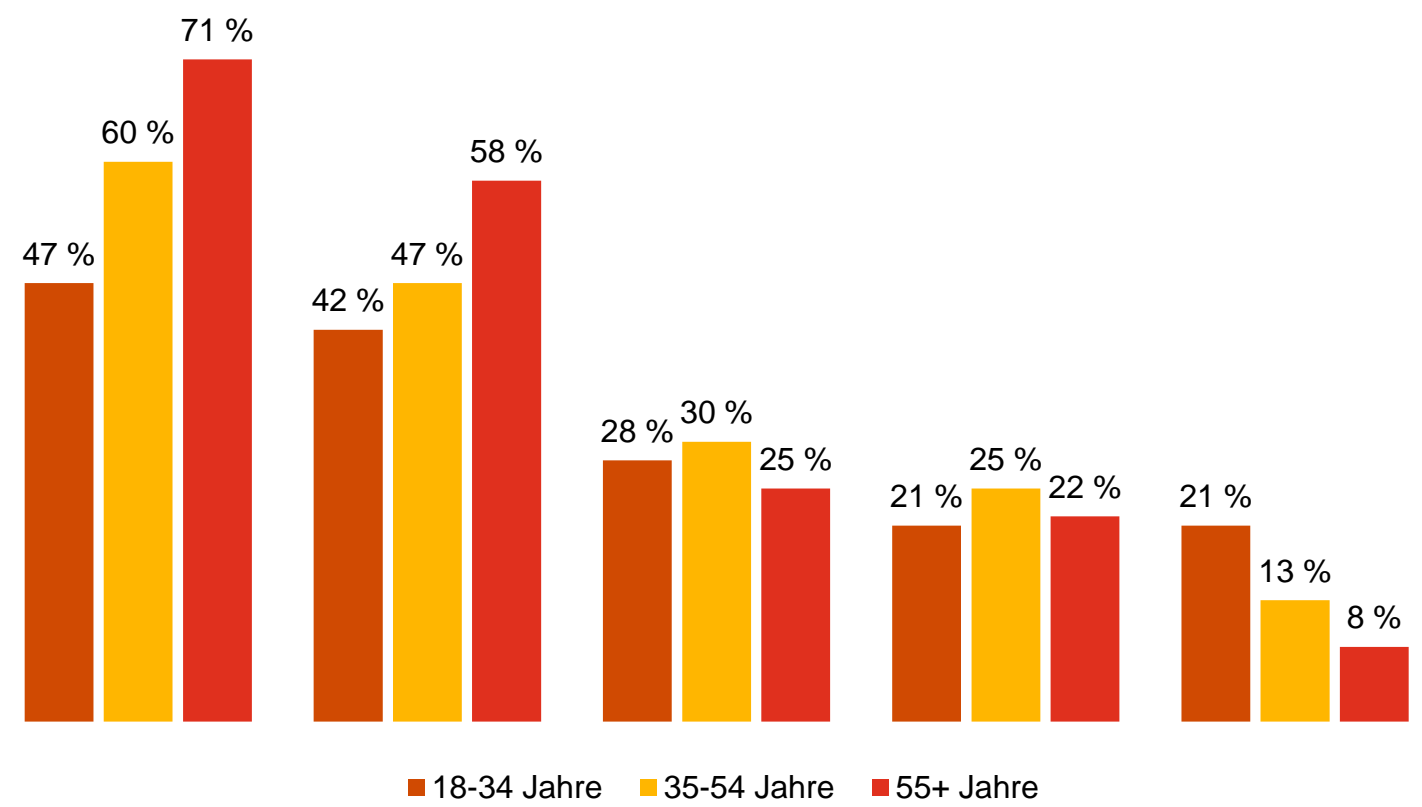
Vor allem ältere Menschen plädieren für ausreichend niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in ländlichen Gebieten.

Frage Z4: Welche zusätzlichen Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach ergriffen werden, um die Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten zu sichern? Bitte wählen Sie die zwei für Sie wichtigsten Aspekte aus.
Basis: alle Befragten, N = 1.000, davon 18-34 Jahre: N = 239 / 35-54 Jahre: N = 309 / 55+ Jahre: N = 452 (Mehrfachnennung)



Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten

ausreichend niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	Erhalt kleiner Krankenhäuser für Grundversorgung	mobile medizinische Dienste	bessere Transportmöglichkeiten zu großen Zentren	Ausbau von und Zugang zu digitalen Anwendungen
--	---	---	---	---



5

Transformation und
Innovation



Was sind die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche?

Für zwei Drittel der Deutschen zählt das fehlende Fachpersonal zu den größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche.

Frage Z5: Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche, wie z. B. Krankenhäuser, Pflegedienste? Bitte wählen Sie die drei für Sie wichtigsten Aspekte aus.

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, maximal drei Nennungen)



die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche

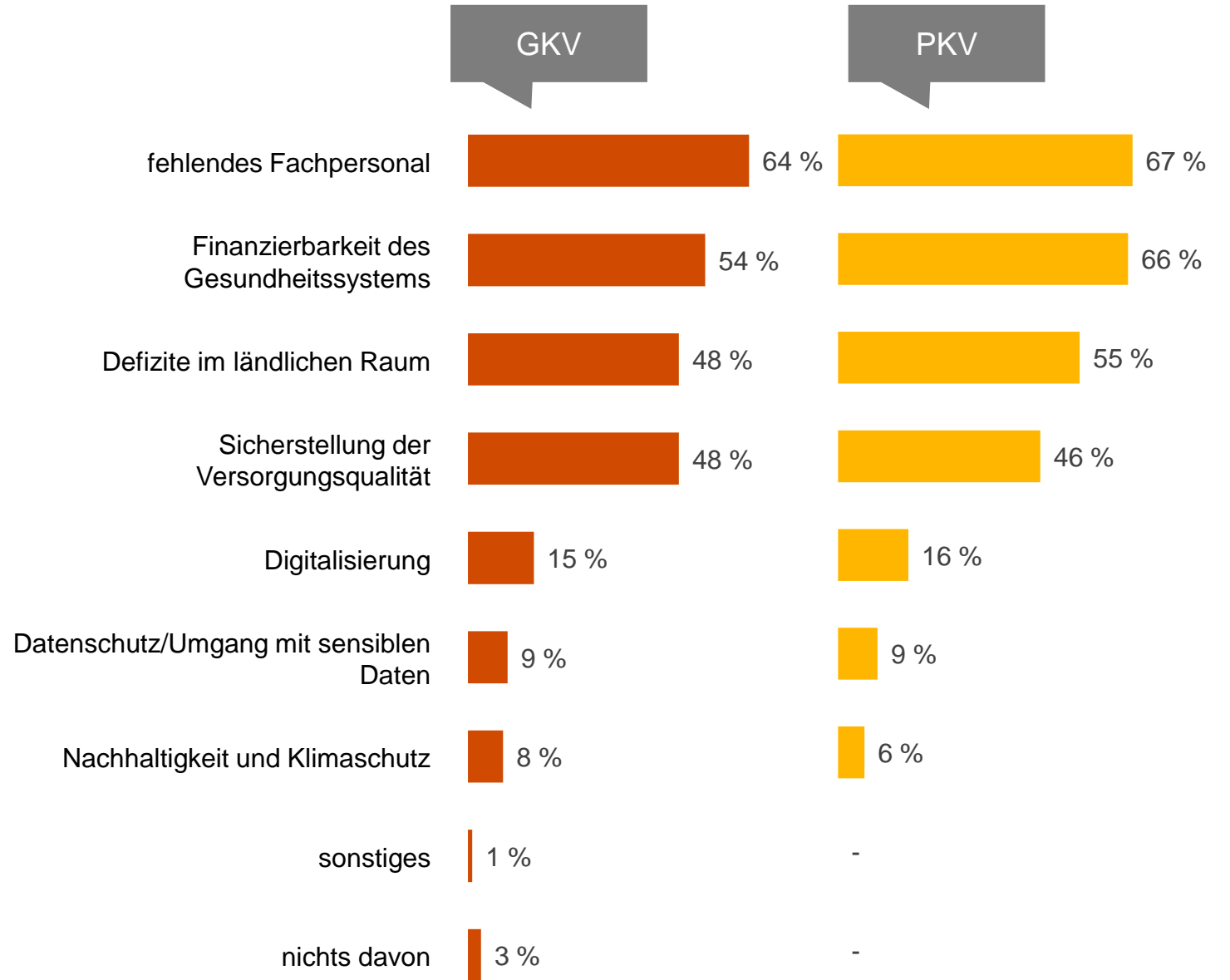
2023





Was sind die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche?

Insbesondere privat Versicherte sehen neben dem Fachkräftemangel auch die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems als besondere Herausforderung der Gesundheitsbranche.



Frage Z5: Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche, wie z. B. Krankenhäuser, Pflegedienste? Bitte wählen Sie die drei für Sie wichtigsten Aspekte aus.

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, max. drei Nennungen)





Was sind die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche?

Digitalisierung, Datenschutz und Nachhaltigkeit sind Themen, die eher von Jüngeren als herausfordernd für die Gesundheitsbranche angesehen werden.

Frage Z5: Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche, wie z. B. Krankenhäuser, Pflegedienste? Bitte wählen Sie die drei für Sie wichtigsten Aspekte aus.

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, max. drei Nennungen)

die größten Herausforderungen der Gesundheitsbranche

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-54	55+
Basis	1.000	239	309	452
fehlendes Fachpersonal	65 %	57 %	60 %	72 %
Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems	56 %	42 %	51 %	65 %
Defizite im ländlichen Raum	49 %	35 %	46 %	58 %
Sicherstellung der Versorgungsqualität	48 %	40 %	43 %	55 %
Digitalisierung	15 %	15 %	19 %	12 %
Datenschutz/Umgang mit sensiblen Daten	9 %	13 %	13 %	5 %
Nachhaltigkeit und Klimaschutz	8 %	15 %	10 %	2 %
sonstiges	1 %	1 %	0 %	0 %
nichts davon	2 %	3 %	3 %	2 %

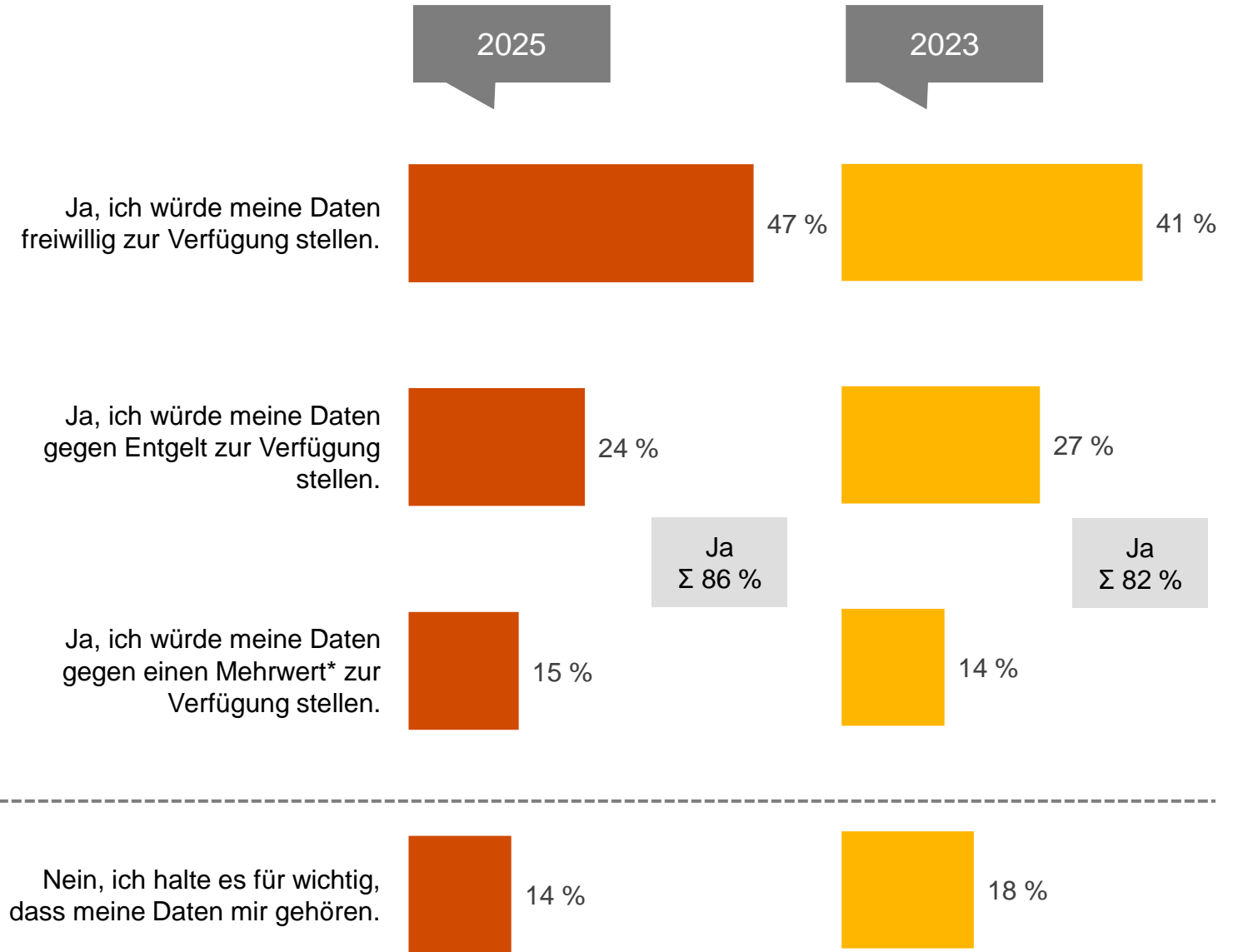




Besteht die Bereitschaft, persönliche Gesundheitsdaten der medizinischen Forschung bereitzustellen?

Fast neun von zehn Versicherten würden ihre persönlichen Daten für die medizinische Forschung zur Verfügung stellen, die Hälfte davon allerdings nur gegen eine Gegenleistung.

Frage Z6: Die hohe Qualität unseres Gesundheitssystems ist ohne medizinische Forschung undenkbar. Deshalb ist die medizinische Forschung auf Patientendaten angewiesen. Wären Sie bereit, Ihre persönlichen Gesundheitsdaten der medizinischen Forschung in anonymisierter Form zur Verfügung zu stellen?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



* Zugang zu innovativen Therapien, Risikoversorge, neue Apps etc.



Besteht die Bereitschaft, persönliche Gesundheitsdaten der medizinischen Forschung bereitzustellen?

Unter 35-Jährige wären am wenigsten bereit, ihre Gesundheitsdaten ohne eine Gegenleistung der medizinischen Forschung zur Verfügung zu stellen.

Frage Z6: Die hohe Qualität unseres Gesundheitssystems ist ohne medizinische Forschung undenkbar. Deshalb ist die medizinische Forschung auf Patientendaten angewiesen. Wären Sie bereit, Ihre persönlichen Gesundheitsdaten der medizinischen Forschung in anonymisierter Form zur Verfügung zu stellen?

Basis: alle Befragten, N = 1.000; Einfachnennung



Bereitschaft zur Weitergabe persönlicher Gesundheitsdaten

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-54	55+
Basis	1.000	239	309	452
Ja, ich würde meine Daten freiwillig zur Verfügung stellen.	47 %	37 %	45 %	54 %
Ja, ich würde meine Daten gegen Entgelt zur Verfügung stellen.	24 %	34 %	26 %	16 %
Ja, ich würde meine Daten gegen einen Mehrwert* zur Verfügung stellen.	15 %	13 %	15 %	16 %
Nein, ich halte es für wichtig, dass meine Daten mir gehören.	14 %	16 %	14 %	14 %

* Zugang zu innovativen Therapien, Risikoversorge, neue Apps etc.



Welche Innovationen haben die größten Auswirkungen auf die Gesundheitsbranche?

Regenerative Medizin und der Einsatz künstlicher Intelligenz werden nach Ansicht der Versicherten in den nächsten zehn Jahren die größten Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft haben.

Frage Z7: Welche Innovationen werden Ihrer Meinung nach in den nächsten 10 Jahren die größten Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft haben? Bitte wählen Sie die drei für Sie wichtigsten Aspekte aus.

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennungen, maximal drei Nennungen)



die größten Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft





Welche Innovationen haben die größten Auswirkungen auf die Gesundheitsbranche?

Für ein Viertel der unter 35-Jährigen werden auch Apps auf Rezept einen großen Einfluss auf die Gesundheitsbranche haben.

Frage Z7: Welche Innovationen werden Ihrer Meinung nach in den nächsten 10 Jahren die größten Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft haben? Bitte wählen Sie die drei für Sie wichtigsten Aspekte aus.
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung, maximal drei Nennungen)



die größten Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-54	55+
Basis	1.000	239	309	452
regenerative Medizin/Stammzellenforschung	37 %	28 %	33 %	45 %
(generative) Künstliche Intelligenz	37 %	27 %	31 %	46 %
Gen- und Zelltherapien	33 %	33 %	30 %	35 %
weitere Immuntherapien	26 %	23 %	23 %	30 %
Robotik	25 %	24 %	24 %	26 %
Telemedizin	22 %	21 %	20 %	23 %
App auf Rezept	17 %	27 %	20 %	11 %
geschlechtersensible, personalisierte Medizin	14 %	18 %	17 %	11 %
Adipositas Therapien, wie die 'Abnehmspritze'	13 %	12 %	17 %	11 %
sonstige	1 %	1 %	1 %	1 %
nichts davon	10 %	5 %	12 %	12 %

6

Über die Studie



Hintergrund und Untersuchungsansatz



Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Healthcare-Barometer**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Deutsche ab 18 Jahren, bevölkerungsrepräsentativ.
- Stichprobengröße und Erhebungszeitraum:

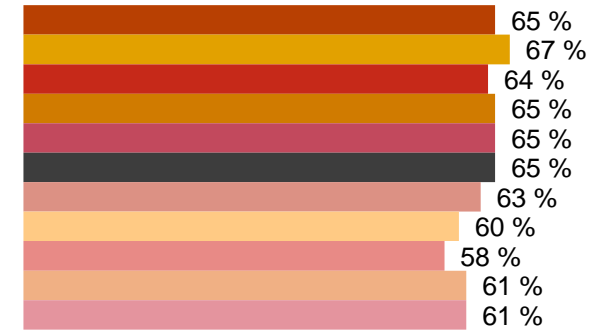
	N = 1.000	Jan/Feb 2025
2025:	N = 1.000	Dez 2023
2023:	N = 1.000	Dez 2022
2022:	N = 1.000	Dez 2021
2021:	N = 1.000	Dez 2020
2020:	N = 1.000	Dez 2019
2019:	N = 1.000	Jan 2019
2018:	N = 1.000	Dez 2017/Jan 2018
2017:	N = 1.000	Dez 2016
2016:	N = 1.035	Dez 2015
2015:	N = 1.062	Dez 2014

- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.

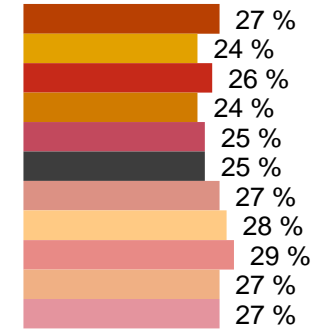


Statistik: Art der Kranken- versicherung

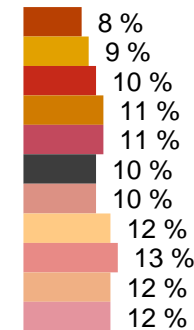
Ich bin **gesetzlich** kranken-
versichert und habe keine
private Zusatzversicherung.



Ich bin **gesetzlich** kranken-
versichert und habe eine
private Zusatzversicherung.



Ich bin **privat**
krankenversichert.



- 2025
- 2023
- 2022
- 2021
- 2020
- 2019
- 2018
- 2017
- 2016
- 2015
- 2014

Frage SC5: Welche Aussage trifft für Sie in Bezug auf Ihre Krankenversicherung zu?
Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062
(Einfachnennung)





Statistik



Geschlecht	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2025
männlich	48 %	50 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %	49 %
weiblich	52 %	50 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %	51 %



Alter	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2025
18–34 Jahre	27 %	25 %	25 %	25 %	24 %	25 %	24 %	24 %	24 %	24 %	24 %
35–54 Jahre	37 %	37 %	34 %	34 %	34 %	32 %	32 %	32 %	32 %	31 %	31 %
55 Jahre und älter	36 %	38 %	41 %	41 %	42 %	43 %	44 %	44 %	44 %	45 %	45 %



Jährliches Haushaltsbruttoeinkommen	2014*	2015*	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2025
weniger als 20.000 €			17 %	17 %	21 %	19 %	17 %	18 %	20 %	18 %	15 %
20.000 € bis unter 40.000 €			31 %	28 %	30 %	28 %	30 %	30 %	29 %	28 %	28 %
40.000 € bis unter 60.000 €			21 %	21 %	18 %	20 %	20 %	19 %	20 %	22 %	19 %
60.000 € und mehr			20 %	24 %	22 %	24 %	27 %	26 %	26 %	26 %	33 %
keine Angabe			11 %	10 %	9 %	9 %	6 %	7 %	5 %	6 %	5 %

* Daten liegen nicht vor

Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062 (Einfachnennung)





Statistik

Basis: alle Befragten; 2019-2025: N = 1.000 (Einfachnennung)



Berufsgruppe	2019*	2020	2021	2022	2023	2025
Schüler:in, Student:in	6 %	6 %	4 %	4 %	3 %	5 %
Azubi	2 %	1 %	1 %	1 %	2 %	2 %
Arbeiter:in oder Angestellte:r	48 %	45 %	46 %	48 %	50 %	51 %
selbständig	6 %	7 %	6 %	6 %	6 %	6 %
Beamtin/Beamter	4 %	3 %	4 %	4 %	2 %	4 %
arbeitslos	2 %	4 %	4 %	4 %	4 %	3 %
ohne Berufstätigkeit (z.B. Hausfrau/-mann, Rentner:in)	32 %	34 %	35 %	33 %	33 %	30 %

* Daten der Vorjahre liegen nicht vor



Statistik



Bundesland	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2025
Baden-Württemberg	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %	13 %
Bayern	15 %	15 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %
Berlin	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %
Brandenburg	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %
Bremen	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Hamburg	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Hessen	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %	7 %
Mecklenburg-Vorpommern	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Niedersachsen	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %
Nordrhein-Westfalen	22 %	22 %	22 %	22 %	22 %	22 %	21 %	21 %	22 %	21 %	21 %
Rheinland-Pfalz	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %
Saarland	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Sachsen	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %
Sachsen-Anhalt	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %
Schleswig-Holstein	4 %	4 %	3 %	3 %	3 %	3 %	4 %	4 %	3 %	4 %	4 %
Thüringen	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %

Basis: alle Befragten; 2016-2025: N = 1.000 / 2015: N = 1.035 / 2014: N = 1.062 (Einfachnennung)





Ihr Ansprechpartner

Dominik Kronberger (DE)

Senior Associate Marketing & Communication

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt a. M.

Mobil: +49 171 3645066

E-Mail: dominik.kronberger@pwc.com